

# Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen  
Dt. Krone u. Schneidemühl,  
Grenzmark P.-Westpreußen,  
i. d. Pomm. Landsmannschaft



Der Heimatbrief erscheint in  
der zweiten Monatshälfte  
- Zustellung durch die Post -  
Einzelnummern lieferbar



Hannover  
Juli 1974

Altkreis  
Wittlage

Kreis  
Deutsch Krone

Stadt  
Cuxhaven

24. Jahrgang Nr. 7

## Feierliche Grundsteinlegung für das Deutsch Kroner Heimathaus in der Kurgemeinde Bad Rothenfelde

Markstein des Gemeinschaftsgeistes der Vertriebenen

Nun ist es glücklich soweit, daß der alte Plan unseres Heimatkreises Deutsch Krone, auch baulich einen Mittelpunkt für die vertriebenen Kreisbewohner zu schaffen, Wirklichkeit wird. In der Kurgemeinde Bad Rothenfelde entsteht auf einem 11 000 qm großen Gelände ein Heimathaus mit 156 Appartements, das man mit Recht als einen Markstein echten Gemeinschaftsgeistes der Vertriebenen bezeichnen kann.

Die Idee zum Bau eines solchen Heimathauses geht schon Jahre zurück. Bereits 1968 war mit dem Erwerb des sog. Schafstalles und einem rd. 6000 qm großen Gelände in Bad Essen, dem Entwurf unseres Deutsch Kroner Architekten, der behördlichen Baugenehmigung und der gesicherten Finanzierung der Baubeginn schon in Sicht. Dann wurde im Zusammenhang mit dem Neubau das Bad Essener Kurmittelhaus der Plan wieder abgeblasen. Als Ausweg wurde das Gelände in Bad Rothenfelde erworben, sodaß dort nun ein 2. Deutsch Kroner Stützpunkt im Landkreis Osnabrück geschaffen wurde.

Wenn man ein Vierteljahrhundert zurückdenkt, an die Vertriebung und Flucht, den Verlust von Haus, Hof und Vermögen unserer Landsleute, von denen manche schon wieder ein Eigentum erwerben konnten, dann muß der Bau des gemeinsamen Hauses mit berechtigtem Stolz erfüllen. Friede wohne, Friede walte in dem neuen Gemeinschaftsheim, das auch Restauration und Aufenthaltsräume enthalten wird.

Das 6geschossige Appartementhaus wird von der bereits bestehenden „Bau- und Betriebsgesellschaft Deutsch Kroner Heimathaus GmbH & Co. KG“ errichtet. Auch hier stammt der Entwurf von unserem Dt. Kroner Architekten.

Die Grundsteinlegung fand in feierlichem Rahmen statt, wozu unser Ldm. Dr. Sichteremann (Kiel), die Vertreter von Bad Rothenfelde mit Bürgermeister Schomburg an der Spitze, Beigeordnetem Günter Cord-Landwehr, Clemens Wesselmann, Dr. Schlippschuh (Vors. des Kur- und Verkehrsvereins), Kurdirektor Rehmer begrüßen konnte. Von der Patengemeinde Bad Essen hieß er Bürgermeister Bonika, Gemeindedirektor Wilker und Kurdirektor Mönter willkommen.

Der Bad Rothenfelder Bürgermeister überbrachte die Glückwünsche der Gemeinde und sprach dabei die Hoffnung aus, daß man in dem neuen Haus bei Veranstaltungen oft ein- und ausgehen könne.

Die Festrede hielt unser Deutsche Kroner Vorsitzender Dr. Ali Gramse (Hannover), der mit Frau erschienen war.

Bei der Einmauerung der Kasette, die auch ein Exemplar des Deutsch Kroner Ehrenbuches mit rd. 8000 Namen gefallener und auf der Flucht verstorbener Bürger enthält, bemerkte Dr. Gramse abschließend: „Das Deutsch Kroner Haus soll auch ein Beweis dafür sein, daß die Vertriebenen 1945 nicht resignierten, sondern mit neuem Mut, Tatkraft und Fleiß das Schicksal meisterten!“ Die Feierstunde schloß mit dem Gesang des Pommernliedes und dem folgenden Gedicht auf die ostdeutsche Heimat.

Bei der Grundsteinlegung in Bad Rothenfelde



## GRUNDSTEINLEGUNG

*Ich hab' Euch oft erzählen hören,  
von dunklen Wäldern, weißem Sand,  
von blauen Seen und hohen Föhren,  
vom pommerschen Deutsch Kroner Land.*

*Ihr seid nun lange ihm vertrieben,  
ich – habe es noch nie geseh'n  
Ihr seid der Heimat treu geblieben,  
laßt heut' ein großes Werk gescheh'n:*

*in ihrem Namen legt Ihr heute  
den Grund für ein Deutsch Kroner Haus,  
das Wohnung Euch und Heim bedeute.  
In Frieden gehet ein und aus!*

*Und wenn ich Euch ein Wort kann sagen,  
daß es von seinem Giebel kündigt'  
daß stolz es ziert an allen Tagen,  
so hört, was meine Worte sind:*

*Geweiht das Haus,  
das Heim uns werde,  
auch hier, weitab der Heimerde!*

–Dies Gedicht von Hfd. Manfred Gallwitz trug ein kleines Mädchen aus Bad Rothenfelde dabei vor. –

Der Vorsitzende des Heimatkreises Dr. Gramse (Hannover) gab nach Grußworten an die Gäste, die Baufreunde und Hfd. einen kurzen Überblick über die Geschichte und Planung eines Deutsch Kroner Hauses seit 12 Jahren als „ein Treffpunkt, an dem wir uns in Abständen zusammenfinden konnten, um heimatische Gespräche zu führen.

Wir sind schließlich auf den Gedanken gekommen, ein Appartementhaus zu bauen, wo ein großer Teil unserer Hfd. und auch ein Teil Baufreunde aus unserem Patenkreis Osnabrück ein Eigenheim erwerben können. Damit hatten wir auch zugleich unsere Verbundenheit zu unserem Patenkreis, früher Wittlage – heute Osnabrück, bekundet. Der Patenkreis hat nach wie vor seine Solidarität mit uns bewiesen. Das gute Verhältnis zu unserer Patengemeinde Bad Essen und zu unserem Patenkreis hat nicht zuletzt dazu beigetragen, daß dieses Haus ein Haus der Verbindung mit unseren Paten und uns sein soll.“

Dank sprach Dr. Gramse allen Behördenstellen, aber auch allen Hfd. aus, „die uns vom ersten Tag an blindlings die Mittel, die zum Teil schwer verdientes Geld sind, vertrauensvoll zur Verfügung stellten“, und versprach, „daß diese Mittel treuhänderisch so verwaltet werden, daß nach menschlichem Ermessen keine Gefahr besteht.

Sehr großes Vertrauen hat uns die Spar- und Darlehnskasse Kattenvenne erwiesen. Ich möchte wohl sagen: Das war der Schwerpunkt für eine Garantie für alle unsere Appartement-erwerber.

Im Namen des Heimatkreises lege ich nun die Kasette mit den Urkunden in das Fundament dieses Baues mit dem Wunsch, daß dieses Haus immer ein Mittler zwischen Deutsch Kronern und den Osnabrücker Kreisbürgern bleiben möge und ein Mahnmal für unseren schönen Heimatkreis mit seinen 200 Seelen, der immerhin größer ist als das Saarland. Das Deutsch Kroner Haus soll auch ein Beweis dafür sein, daß die Vertriebenen nach 1945 nicht resignierten, sondern mit neuem Mut, Tatkraft und Fleiß ihr Schicksal meisterten.

Dieses Haus soll auch für die Gemeinde Bad Rothenfelde ein Haus der Begegnung unserer Hfd. aus dem ganzen Bundesgebiet werden. Sie sollen hier nicht nur wohnen und leben, sondern auch ihre Freunde aus der Heimat hierher führen, um gemeinsame Erinnerungen auszutauschen. Es ist uns ein inneres Bedürfnis, nicht allein zu sein, sondern mit denen zu sprechen,

die uns schon in der Heimat lieb und wert waren und die uns jetzt als Paten treu zur Seite gestanden haben.

Hierbei möchte ich besonders auch an die Gemeindeverwaltung Bad Essen denken, die uns eigentlich zu dem Optimismus für diesen Bau veranlaßte. Wir bedauern, daß der Standort dieses Hauses nicht in Bad Essen sein kann; aber wir haben auch dafür Verständnis. Umsomehr möchten wir uns bei der Gemeinde Bad Rothenfelde und der Kurverwaltung für das große Entgegenkommen und die herzliche Aufnahme bedanken.“

Nach den Dankesworten an die Verantwortlichen dieses Baues, die Hfd. Max Piehl (Hamburg), den Juristen und Finanzexperten Dr. Siegfried Sichtermann (Kiel), ihren Gattinnen und anderen, deren Namen wir an dieser Stelle nicht nennen können, sowie Herrn Steinke von der Bau-Fa. Geb. Meyer schloß Dr. Gramse:

„Ich wünsche Ihnen und uns, daß der Bau mit dem gleichen Erfolg wie bisher zu Ende geführt wird und die harmonische Zusammenarbeit mit Bad Rothenfelde auch weiterhin so bleibt. Ich hoffe, daß wir die größten Schwierigkeiten hinter uns haben und daß es mit dem Bau weiterhin zügig vorangeht, sodaß wir im nächsten Jahr zu unserem Heimattreffen mit der Einweihung rechnen können.

Möge dieser Bau ein bleibendes Wahrzeichen für unsere unvergessene alte Heimat, unser Pommernland werden.



Bei der Einmauerung der Kasette, die auch ein Exemplar des Deutsch Kroner Ehrenbuchs mit rd. 8000 Namen gefallener und auf der Flucht verstorbener Bürger enthält, bemerkte Dr. Gramse abschließend: „Das Deutsch Kroner Haus soll auch ein Beweis dafür sein, daß die Vertriebenen 1945 nicht resignierten, sondern mit neuem Mut, Tatkraft und Fleiß das Schicksal meisterten!“ Die Feierstunde schloß mit dem Gesang des Pommernliedes und dem folgenden Gedicht auf die ostdeutsche Heimat.

Einseindetermin für Meldungen/Beiträge ist immer der 25. des Vormonats.

Pannen in HB-Zustellung am schnellsten durch die Bezieherkartei, Alexander Braun, 3 Hannover, Sallstr. 76, zu beheben.

## Gespräch mit Freunden aus der Heimat

Noch klingt das tief bedauerliche Geschehen um die Feier des Nationalgedenktes vom 17. Juni 1953 nach. Dies schon historisch gewordene Datum geriet leider in den Streit der Parteien und wäre zum Alltag herabgesunken, hätte nicht die Präsidentin des Bundestages, Frau Annemarie Renger, sich schließlich eingeschaltet, um diesem Tag doch noch seine Bedeutung zu lassen. Nicht erst seit diesem Jahr sucht die Linke bei uns den einzigen Volksaufstand in der Zone zu einem reinen Lohnkonflikt zu verharmlosen, ohne daß es dort je ein Streikrecht gegeben hätte. Was in Wirklichkeit damals in Ostberlin und anderen DDR-Städten geschah, war ein Aufbäumen der Bevölkerung gegen Diktatur und Unfreiheit mit dem Verlangen nach Zusammengehörigkeit aller Deutschen. Sonst wäre ja auch die Bezeichnung „Tag der deutschen Einheit“ nicht berechtigt gewesen.

In einem Interview erklärte der CDU-Vorsitzende Dr. Kohl u.a.: „Es sollte eigentlich selbstverständlich sein, daß man jener dramatischen Tage vor 21 Jahren gedenkt, sie müssen einen festen Platz in unserer Geschichte einnehmen. Nicht unser Festhalten an der Wiedervereinigung erschwere diese Vereinigung, sondern Mauer, Stacheldraht und Schießbefehl.“ Ähnlich äußerte sich der Vertriebenen-Abgeordnete Dr. Hupka (CDU). Aber auch der Vorsitzende des Bundes freies Deutschland, Gregor Scharnowski, Berlin (SPD), sagte in einem Gespräch u.a.: „Bürger, Parteien, der ganze Staat, muß das Bewußtsein für diesen Freiheitskampf, für die Gründe des Aufstands, wieder beleben. Es muß zu einer umfassenden Bürgerinitiative kommen, zu einer „Stiftung 17. Juni“, die das Gedenken an den Aufstand und die Lage der 17 Millionen Menschen drüben wach hält.“

Aber solche Gedanken kennt der Spalterstaat der DDR nicht. Selbst beim Austausch der ständigen Vertreter behandelte er den westdeutschen Staatssekretär Gauss wie einen fremdländischen Diplomaten mit militärischem Gepränge u.a. m. Was hat dies mit der vorher betonten besonderen Beziehung zwischen den beiden deutschen Staaten zu tun? So hat dann auch die Entgegennahme des Beglaubigungsschreibens des Ostberliner Vertreters Michael Kohl durch Bonn in einem viel nüchternen Rahmen stattgefunden. Doch auch dieser Abgesandte Ostberlins konnte es nicht unterlassen, die Regierung seines Gastlandes zu attackieren. Er bemängelte die Errichtung des Umweltschutzamtes in Westberlin, was ja eine Einmischung in unsere inneren Angelegenheiten bedeutet. Und diese mit Drohungen verbundene Äußerung kam auch aus Ostberlin direkt, sodaß der Reg. Bürgermeister Schütz dieselbe für unvereinbar mit dem Berlin-Abkommen erklärte. Die Zeit müsse endlich vorbei sein, in der mit Kategorien des kalten Krieges Meinungsverschiedenheiten ausgetragen werden.

+

Noch immer wird der Text des von dem verstorbenen ehem. Deutsch Kroner Lehrer Franz Dosch verfassten und vertonten Grenzmarkliedes gesucht. Seine Tochter von der Grenzmarkgruppe Kassel, Barbara von Gostomski, jetzt 35 Kassel, Kohlenstr. 126, schrieb dazu u.a.: „Von einem Grenzmarklied meines Vaters ist mir leider nichts bekannt. Eine seiner Tanten wußte allerdings zu berichten, daß sie einmal beim Vater ein solches Lied gesehen habe, der Text ist ihr aber leider nicht geläufig, offenbar muß das Lied schon einmal in einem Heimatorgan abgedruckt worden sein.“ Hoffen wir also weiter.

Vom großen Pommern-Treffen in Kiel schrieb unser Märk. Friedländer Ldm. Väti Schultz, jetzt 2302 Flintbek, Heitmannskamp 17, daß der Besuch gut war. Außer Dr. Gramse und Frau traf er die ehem. Jastrowerin Frau Käthe Domke, jetzt 2 Hamburg, Rissener Landstr. 226, dazu rd. 40 ehem. Friedländer Heimatfreunde.

Während seines Kuraufenthaltes in der Patengemeinde Bad Essen traf unser Ldm. Paul Ladwig die Familie Riebschläger (Luise, Leo und Renate), die jetzt in Osnabrück beheimatet

ist. Weiter Dagmar Kohlmann mit Mann, Maria Hofmann (fr. Poetensteig) und schließlich das ehem. Dt. Kroner Ehepaar Herbert Rappe und Frau sowie Kurt Zeidler. Gesundheitlich gehts dem Schreiber weiter zufriedenstellend.

Die am weitesten gereiste Karte kam von unserem Schneidemühler Ldm. Otto Gohlke (3581 Züschen (Waldeck)) aus Leningrad, das er mit seinem Bruder besucht hat. Er schrieb u.a.: „Es gab hier viel Interessantes zu sehen, und wir sind gespannt, was uns ab morgen Moskau bieten wird. Auch einige Hersfelder haben wir unter uns.“



Fam. Paul Krause (Dt. Krone, vorher Schneidemühl) in 1 Berlin 47, Gutschmidtstr. 60, grüßt mit diesem Foto (Abstecher nach San Francisco auf einer Bildungsreise nach Canada über die USA und Mexico) vom Besuch unseres ehem. Landeshauptmanns Dr. Caspari: „Die Freude war beiderseits groß! Wir hatten uns telefonisch angemeldet und wurden sofort zum Besuch gebeten, der fast 3 Std. dauerte. Er wohnt sehr schön am Rande der Stadt, leider allein. Seine Frau starb vor 3 Jahren. Sein Hobby ist die Schriftstellerei. Gesundheitlich ist er, trotz seiner 86 Jahre, noch ganz auf der Höhe, wie man auf unserem Bilde sieht, r. Dr. Caspari, l. Hfd. Paul Krause.“



Die „Fluwa“ (Flugwoche) Schloppe, die in Werthsburg stationiert war, bei einem gemütlichen Beisammensein 1938/39 im Lokal Bleske vom Fotografen Behnke (Bahnhofstr.) aufgenommen. „Es sind alles Geschäftsleute, die in Stadt und Land bekannt waren“, schreibt Hfd. Horst Neumann (2104 Hamburg 92, Schneideholzweg 62b). „Es fehlen mit zwar einige Namen; aber sicher werden diese von vielen Interessenten vervollständigt werden können.“

Schicksalsschläge sind bitter, doppelt bitter, wenn sie ein blühendes Leben fordern wie beim 44 jährigen Sohn unserer Jastrower Fam. Willy u. Fr. Anna Bettin geb. Stolp (2053 Schwarzenbek, Bismarckstr. 49), wo Sohn Heinz an einer Krebserblindung verstarb.

Auch Väti Schulz berichtet über die Beisetzung des Märk. Friedländers Franz Naß am 31.5. in Kiel: „Trotzdem die Todesanzeige erst nach der Abschiedsfeier in der KN erschien, war die Halle mit Trauergästen, Kränzen und Blumen gefüllt. Von Märk. Friedland waren Ruth (Freitag), Susi (Schewe) aus Flintbek, Irmgard u. Ernst Ristow (Schönberg) vertreten. Dazu kamen viele Matrosen von der Kameradschaft der Ehemaligen der „Karlsruhe“ mit einem schönen Kranz.“

Aus Bad Essen meldet Hfd. Garske: „Zur Zeit ist hier viel Betrieb. Unter den Kurgästen befanden sich die Hfd. Paul Ladwig (Lübeck), Rektor Riebschläger mit Fr. u. Tochter (Castrup-Rauxel, Fr. Hofmann (Osnabrück), Erwin Klatt (Hannover), Fam. Kurt Zeidler (Herne); dazu trafen zu einem kostenfreien Kuraufenthalt im „Hotel Friedenshöhe“ am 19.6. für 2 Wochen Fr. Hildegard Steinke (Dt. Krone) aus Meppen, Ehepaar Hofka (Lebehne) aus Frkf.-Sindlingen, Ehepaar Kratzke (Rederitz) aus Waltrup, Fr. Anna Schmidt u. Fr. Amanda Anklam (Dt. Krone) aus Düsseldorf ein.“

Daß viele Schneidemühler als familiär halbe Dt. Kroner oft Bad Essen besuchen und dort schöne Urlaubstage verbringen, ist allgemein bekannt; aber auch umgekehrt besuchen Dt. Kroner die Schneidemühl Patenstadt. So meldete sich in Bad Hersfeld Hfd. Edith Braatz geb. Hellwig (3 Hannover, Levetzter Str. 17) mit Gatten und Tochter aus dem Naturheilbad 219 Cuxhaven-Sahlenburg und schrieb dazu: „Dies wird nun in Zukunft unser Ferienziel, weil wir hier Wald und Wasser, dazu noch ebene Wege haben.“

### „S c h n e i d e m ü h l“

(Melodie: Andreas Hofer Lied: „Zu Mantua in Banden . .“)

*Wo fließt in fernem Lande, ein Fluß gen Süden hin?  
Wo wuchs an dessen Ufern, ein Ort nach seinem Sinn?  
Einmalig dieses Land nur ist,  
wer hier gelebt, es nie vergißt.*

:: In Treue Dir ergeben, Du Heimat Schneidemühl ::

*Der Küddow starkes Wasser, zeugt durch Turbinen Watt.  
Bewegt der Mühlwerk-Steine, treibt an der Säge-Blatt.  
Der Stadt sie auch den Namen gab,  
den Menschen Arbeit und auch Brot.*

:: Wollt Segen uns nur geben, nie bringen Leid und Not ::

*Es ragen keine Schlösser, an unserm lieben Fluß.  
Nur Au und Kiefernwälder, begleiten ihn nach Usch.  
In Königsblick ein Grenzstein sperrt,  
der dort nicht wuchs, nicht hingehört.*

:: Er kam aus fremden Boden, in unser Heimatland ::

*Der Stein gab auch den Anstoß, zum großen Weltenbrand.  
Nun dunkle Nacht sich senkte, auf unser Küddowland.  
Vermißt wird noch manch Frau und Mann,  
kein Kreuz zeigt ihre Ruhestatt an.*

:: Geliebt und unvergessen, bleib'n sie und Schneidemühl ::

—Georg Schmidt (Ackerstr. 54) 478 Lippstadt,  
Hellinghauser Weg 3—

Das Nordseeheilbad — und damit leiten wir zu den Schneidemühlern über, hat schon seine besondere Anziehungskraft, und hier würde der Platz für die vielen Besucher aus der Küddowstadt im Laufe des Jahres nicht ausreichen.

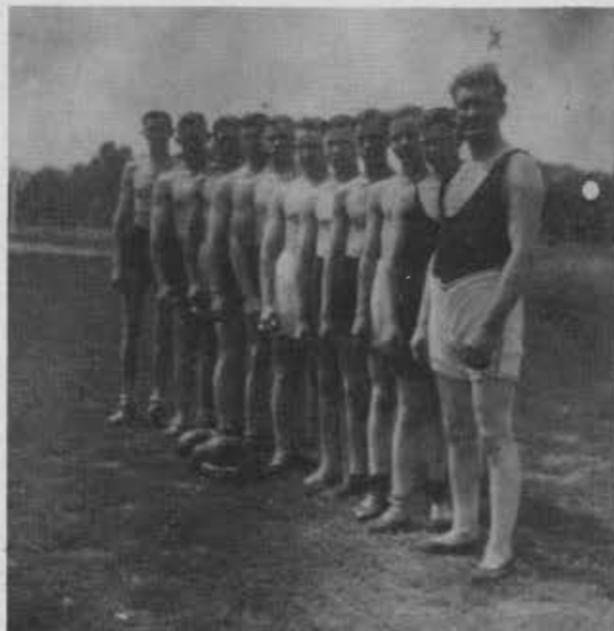
Doch zuerst die Erstmeldungen: Hfd. Emma Marquardt (Wiesenstr. 7) schreibt aus 4832 Wiedenbrück, St. Vinzes-Hospital: „Ich war bis Jan. 45 bei Fr. Studienrätin Grunow als Hausgehilfin tätig.“ — Hfd. Ruth Mossner geb. Völz (Borkendorfer Str.) in 24 Lübeck, Dornbreite 189, hat „nur von 1924 — 1932 in Schneidemühl gelebt und dann keine Verbindung, außer zu den Eltern, die 1938 nach Berlin verzogen, mehr gehabt“.

Durch Bekannte in Hannover auf die Suchliste im HB aufmerksam gemacht, meldete sich nach Jahren Hfd. Edith Meyer-

Herschel (Bismarckstr., Haus der Kammerlichtspiele und Tochter des Facharztes) aus 26 Rue de la Bleich, 68 000 Colmar/France, wieder und klärt das Schicksal des Gatten Dr. Heinrich Meyer.

„Ich lebte bis 45 in Schneidemühl, erst auf dem Karlsberg, dann Jastrower Str., besuchte (Jahrg. 1917) die Bismarckschule und bin erst seit kurzem nach hier umgesiedelt“, meldet sich mit HB-Bestellung Hfd. Maria Hanke geb. Kreft aus 4 Düsseldorf 30, Kapell-Str. 9.

Aus der 3. Heimatstadt (Schneidemühl—Halle—Mannheim) grüßt Fam. Arthur Dettlaff — wir kannten uns schon als Kinder aus der Bismarck-Johannisstr. —: „Nach 9 Jahren in Halle landeten wir hier vor 18 Jahren am 1.7. und haben uns hier schön eingelebt. Doch wandern unsere Gedanken oft zurück in unsere schöne alte Heimat, die uns unvergessen bleibt. Als alter Geräteturner denke ich noch an die Einweihung des Herthasportplatzes, wo unser Spannreck beim Schauturnen ins Wanken geriet. Leider sind mir die Aufnahmen abhanden gekommen.“ Daß bei der Nordlandreise von Kiel die Zeit zum persönlichen Wiedersehen fehlte, bedauere auch ich.



Die Boxstaffel des S.V. Hertha 1925 mit Hfd. Bernhard Krüger + 1968

Über Zeitmangel und Gesundheitsbeschwerden klagt auch Hfd. Ilsegertraut Stahnke (Nürnberg), die in Bad Soden-Allendorf bei der Kur Erholung sucht, und mit ihr grüßen wir alle, die mit ähnlichen Sorgen belastet sind, dazu die Kameraden vom Grenzwacht-Rgt. v. Hellermann, von t-mot 687, die im Juli/August erstmaligen Zonenbesuch erwarten können und nicht zuletzt alle, die Erholung in unserer Patenstadt suchen. Die Normaluhr im Strandbad Döse gab ja Hfd. Bruno Krüger schon Anfang des Jahres als Treffpunkt an. Hoffentlich hängt zufällig auch dort die Schneidemühler Fahne im Fahnenwald des geschmückten Strandes, der sich nach der Aufspülung erneut im prächtigen Gewande zeigt. Wir wünschen nur, daß auch der Wettergott einsehen hat und die Regengüsse der Fußballweltmeisterschaft inzwischen verrauscht sind.

Wegen der Fülle des vorliegenden Stoffes, der mir zu wertvoll erscheint, fasse ich mich kurz und verzichte auf viele eingegangene Grüße.

Wir wünschen allen gesunde und erlebnisreiche Urlaubstage; erinnern aber dabei daran, daß die Heimat auch dort in unserem Herzen einen Platz haben und immer im Vordergrund unseres Denken und Handelns stehen muß.

Mit heimattreuen Grüßen!  
Eure Otto Kniese und Albert Strey

- Liebe Heimatbrief-Leser!
- Wegen Platzmangel geben wir die überzähligen HB
- älterer Jahrgänge gegen Erstattung der Portokosten
- ab.
- Wer an früheren Jahrgängen interessiert ist, kann diese
- HB – soweit vorhanden – von Dr. A. Gramse,
- 3 Hannover, Volgersweg 12, erhalten.
- Bitte klare Bestellung mit Jahrgang und Nummern!
- Zum Beispiel: 1964/5, 10, 12 = Mai, Oktober und
- Dezember des Jahrgangs 1964.

**Entschädigung für den verlorenen Kreissitz**

Als Anpassungshilfe für den verlorenen Kreissitz erhält unsere Patengemeinde Bad Essen einen ersten Abschlag von DM 450.000,-, wie Gemeindedirektor Wilker in der Sitzung der Gemeinde in Rapper mitteilte. Man könne aber mit einem 2 1/2 fachen dieses Abschlags rechnen. Der Gemeindedirektor bezeichnet diese Zuwendung als Trostpflasterchen für den Verlust des Kreissitzes.

Ratsherr Kesseböhrer bemerkte in der gleichen Sitzung, daß als Folge der Gebietsreform auch der Abzug der letzten, noch im Altkreis Wittlage verbliebenen Dienststelle, der Kraftfahrzeug-Zulassungsstelle, drohe, was sehr zu bedauern sei.

**20 000 Übernachtungen**

Die Wittekind-Jugendherberge in Bad Essen, schon oft auch Treffpunkt der Deutsch Kroner Jugend, hatte im Vorjahr rd. 20 000 Übernachtungen zu verzeichnen, sodaß jedes Bett rd. 150 mal belegt war. Dies wurde anlässlich einer Feierstunde zum Richard-Schirmmann-Tag, der zur Erinnerung an den vor 100 Jahren geborenen Begründer des deutschen Jugendherbergewerkes in Bad Essen gefeiert wurde, mitgeteilt.

**Jan Cux informiert:**

Dem Erdboden gleichgemacht wurde Ende Mai die Ruine des Waldschlosses in Brockeswalde und die Trümmer zum Galgenberg gebracht.

Oberstleutnant Winfried Lange-Hilmers ist der neue Kdr. des Panzergrenadier-Btl. 71 in Altenwalde (Der bisherige Kdr. Oberstlt. Helmut Fleischer ging zur Führungsakademie.), wo auch das Fla Btl. 37 seine endgültige Truppenunterkunft fand. Beim „Tag der offenen Tür“ am 23. Juni waren 28 000 Besucher im Panzer-Kasernen-Gelände in Altenwalde. 6 000 Liter Erbsensuppe machten alle satt, die dort recht informative Stunden bei der Schau der Raketen und schweren Waffen erlebten.

Für die Kurgäste der Vorsaison brachte die Strandaufspülung eine Überraschung: Bernsteinfieber. Bis Pflaumengröße wurde Bernstein aus dem Baggerloch im Watt ausgespült.

Im Stadtverkehr gilt jetzt für alle Linien der KVG und der Fa. Maass der Einheitspreis von 1,- DM mit einmaligem Umsteigen und Gültigkeit für alle Busse.

Mit OB Werner Kammann (SPD-direkt gewählt) und dem Bürgermeister Hans Joachim Wegner (CDU-über Landesliste) wurden die bisherigen Abgeordneten aus der Patenstadt im neuen Niedersächsischen Landtag bestätigt.

Ein Wiedersehen mit der „Hanseat“, die heute als „Doris“ für die Home-Lines fährt, gab es am 8. Juni am Steubenhöft. Der Luxus-Liner kam von einer Nord-Ostsee-Kreuzfahrt zurück und startete bereits 23 Uhr wieder in das Land der Mitternachtssonne für Tourop.

Auf dem Dach der neuen Berufsschule entsteht die 2. europäische Ferien-Sternwarte.

Flugzeugträger „Ark Royal“, mit 2 700 Mann Besatzung das größte Schiff der Royal Navy, kam am 4.7. in Cux zu Besuch und blieb 4 Tage.

Mit täglich 100 000 DM für das geplante Großklärwerk in Groden steuert Cuxhaven eine saubere Elbe an. Doch wird das wenig nützen, wenn Hamburg seine „Schieddampfer“ weiter vor der Elbe abkippt, stellte Oberstadtdirektor Dr. Eilers in einer Bezirks-Pressekonferenz vor 12 Journalisten aus dem Elbe-Weser-Dreieck fest. 1978 soll das Klärwerk, das für eine Millionenstadt wie München ausreicht, fertiggestellt sein.

☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆  
 ☆ **Für 5,- DM sind Sie dabei** ☆  
 ☆ Dank allen, die das „Schneidemühler Heimathaus“ in ☆  
 ☆ Spenden und Beiträgen für das Archiv nicht vergaßen! ☆  
 ☆ Inzwischen haben die notwendigen baulichen Arbeiten ☆  
 ☆ durch die Verantwortlichen erste Untersuchungen er- ☆  
 ☆ fahren, die sicher baldige Maßnahmen einleiten werden. ☆  
 ☆ Auch ein Bewerber-Ehepaar liegt vor; aber endgültig ☆  
 ☆ kann alles erst nach dem Abschluß der Bauarbeiten ent- ☆  
 ☆ schieden werden. Mehr dazu nach der Sommerpause, ☆  
 ☆ **Euer Albert Strey.** ☆  
 ☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆

**Terminkalender**

- 27.7.- Cuxhaven, „Haus Sahlenburg“, Jugendlager
- 10.8. beider Kreise
- 11.8. Malente, „Hotel am Kellerssee“, Kleines Grenzmär-
- kertreffen der Gruppen Hamburg, Kiel, Lübeck
- sowie Hfd. aus dem norddeutschen Raum
- 25.8. Bad Rothenfelde, Kurhaus, Kleines Grenzmär-
- tertreffen mit den Gruppen Hannover.
- 6.9. München, 19 Uhr, HDO, Grenzmärkertreffen
- 7./8.9. Cuxhaven, Delegiertentagung Schneidemühl
- 11./15.9. Mönchen-Gladbach, Katholikentag
- 14.9. Recklinghausen, Städt. Saalbau, Dorstener Str.,
- Heimattreffen
- 14./15.9. Hannover, Eisenbahnerbundestreffen,
- Hauptbahnhofsgaststätten
- 22.9. Fulda, 10 Uhr, Prälaturtreffen
- „Bonifatiushaus“
- 28.9. Berlin, 16 Uhr, Arminius-Markthalle,
- Grenzmärkertreffen

**Wiedersehen nach 30 Jahren**

Die Sextaner des Jahrganges 1939 vom Freiherr-vom-Stein-Gymnasium in Schneidemühl trafen sich am 18. und 19. Mai erstmals nach 30 Jahren in einem Ferienhaus im Bergischen Land, das ein Schulkamerad freundlicherweise dafür zur Verfügung gestellt hatte. So waren die 13 anwesenden von ehemals 26 Pennälern unter sich. Erschienen waren: Hubertus Schmidt, der auch die Organisation des Treffens übernommen hatte. Christian Bürger, Günter Bennhagel, Bruno Blümke, Hans-Georg Drescher, Wilfried Hermann, Ludwig Kathke, Alois Bönning, Hans Kriegg, Alois Lemke, Helmut Schirmacher, Hans-Otto Schmidtke und Hans-Eugen Turowski.

Bei einem ausgedehnten Spaziergang durch die herrlichen Wälder konnten die ehemaligen Schulkameraden die ersten Gedanken austauschen und nach dem Kaffee wurden die Gespräche auf der Terrasse des Hauses fortgeführt. Alte Erinnerungen an die gemeinsame Schulzeit wurden wach und natürlich auch von den Stärken und Schwächen der ehemaligen Lehrer geredet. Da der Jahrgang 1928 zu Beginn des Jahres 1944 noch als Marinehelfer nach Swinemünde eingezogen wurde, vermischten sich hier die Gespräche etwas. Der Gedankenaustausch ging bis tief in die Nacht hinein.

Beim Abschied am Sonntag waren sich alle darüber einig, daß nach drei Jahrzehnten der Kontakt genau so gut wie in der Schulzeit war und man sich auf jeden Fall im nächsten Jahre gemeinsam mit den Ehefrauen wiedersehen sollte. Nachzutragen ist noch der besondere Dank an Frau Blümke, die vorzüglich für das leibliche Wohl der Anwesenden sorgte.

—Alois Lemke, 6051 Weiskirchen, Thüringer Str. 7.—

### Der Kaffee-Nachmittag in Hamburg

der Schneidemühl Gruppe am 22. Juni, „eine andere Art des Zusammenseins, wurde trotz der Fußballweltmeisterschaft ein voller Erfolg. Es waren wieder einige neue Gesichter da. So konnte ich gleich 4 Neuaufnahmen verbuchen und 3 Neubestellungen für den HB“, berichtet Hfd. Georg Draheim.

Erfreulich ist dabei weiter, daß sich mit Fam. Erich Dux (2 Hamburg 54, Mutzenbecherweg 4) auch ein neuer Bewerber für die Betreuung der Archivbestände im Rathaus in Altenbruch meldete.

### Die Grenzmarkgruppe Bielefeld besuchte die Brauerei Felsenkeller in Herford !

Eine Brauereibesichtigung vermag auch heute noch immer eine besondere Anziehungskraft auszuüben. 31 Heimatfreunde waren bei strahlendem Sonnenschein an der Gemeinschafts-Busfahrt am 5. Juni beteiligt, u.a. auch die Schatzmeister der PL und der Landsmannschaft Ostpreußen in Bielefeld, die Ldsl. Behling und Dank. Ziel war die bekannte Brauerei Felsenkeller in Herford i.W. — eine der größten Privatbrauereien der Bundesrepublik.

Um alle Werkanlagen voll in Betrieb zeigen zu können, wurde zunächst ein Rundgang durchgeführt, der etwa 1 Stunde dauerte. Vor 2 Jahren wurden hier erhebliche Erweiterungen vorgenommen. Heute schon verfügt die Brauerei Herford über die größte Abfüllanlage Europas, d.h. die Stundenleistung beträgt z.Zt. 130 000 Flaschen; ab Oktober d.Js. werden es bereits 200 000 Flaschen sein!

Aufschlußreich mögen für alle noch folgende Angaben sein: 3 Monate dauert es, bis das Bier voll ausgereift ist. Der Jahresausstoß bei Brauereigründung im Jahre 1869 ist mit dem gegenwärtigen Tagesausstoß (30 000 Hektoliter) gleichzusetzen. Eine besondere Anerkennung sei an dieser Stelle den Hfd. Richard Stiller, 80 Jahre, und Erich Kipper (gehbehindert) ausgesprochen, gute Beispiele für viele!

Der abschließende Umtrunk — in 1. Linie mit Maibock — und Imbiß, zu dem die Betriebsleitung geladen hatte, war ein überaus gemütlicher Höhepunkt der Nachmittagsfahrt, die für alle Teilnehmer sicher eine angenehme Erinnerung bedeuten dürfte.

—W. Hackert—

### Prälaturtreffen in Frankfurt-Höchst

Das diesjährige Treffen der Angehörigen der Freien Prälatur Schneidemühl war ein voller Erfolg. Am 12. Mai (Muttertag) hatten sich 70 Prälaturianer in der Justinuskirche eingefunden. Bei dem anschließenden weltlichen Treffen konnten der jahrelange Organisator der Heimatbegegnung Paul Wagner aus Fulda und eine erst vor Jahresfrist aus der Heimat umgesiedelte Landsmännin, in Kassel wohnhaft, besonders begrüßt werden.

Die von Hfd. Snowadzki vorgeführten Farodias von der Lourdes-Wallfahrt der Prälatur Schneidemühl und dem Ad-Limina-Besuch beim Hl. Vater fanden großen Anklang. Die Teilnehmer wurden darüber einig, den Termin des Prälaturtreffens in Frankfurt-Höchst für die Zukunft auf den Herbst zu verlegen. Der bisherige Termin (Muttertag) habe doch immer eine ganze Reihe Heimatfreunde am Kommen gehindert.

### In München Sommerpause nach Doppelveranstaltung

Nach dem Gruppenausflug nach Tegernsee und Wiessee am 26. Mai bei strahlendem Maiwetter führte die Grenzmarkgruppe München ihr letztes Treffen vor der Sommerpause am 7. Juni im Haus Deutscher Osten durch. Rund 30 Teilnehmer

reisten per Eisenbahn nach Tegernsee. Nach dem gemeinsamen Mittagessen a la carte gliederte sich die Gruppe in Fußwanderer, See- und Omnibusfahrer mit ausgemachtem Treffpunkt, dem Cafe Königslinde in Bad Wiessee. Alles traf dort wohlbehalten ein und labte sich in sonnenbestrahlter Ruhe angesichts der herrlichen Landschaft in Farbnuancen, wie sie nur der Frühling bietet, dazu Unterhaltungsmusik und alles nur knapp 100 m vom Seeufer entfernt.

Ein schöner Erfolg und genußreicher Tag, insbesondere für unsere Alleinstehenden; aber auch die Kinder waren mit Begeisterung dabei und hatten große und kleine Erlebnisse.

Bei der Monatsversammlung am 7. Juni im HDO machte sich dann doch schon die Urlaubszeit bemerkbar, zu der noch Erkrankungen und sonstige persönliche Vorhaben kamen. Dafür konnte der Vorsitzende einige Gäste begrüßen, darunter Fam. Georg Abraham (Bismarckstr. 8) aus Uelzen, die verheiratete Tochter Helga besuchten, um das Enkelkind zu sehen. Interessant der Wunsch von Heimatbesuchern, die für alle als Geschenk ein Beutelchen Heimaterde und einen Kiefernzweig mitbrachten, im HB keine Namen zu nennen, weil sie bei späteren Besuchen Schwierigkeiten befürchten. — Daß der HB drüben genau studiert wird, ist der Schriftleitung bekannt, die schon lange entsprechend handelt. Es ist aber dabei auffallend, daß es auch eine Reihe Berichterstatter gibt, die volle Namensangabe im HB erwünschen, was ich nie erfülle. Schriftl. — Das in München geborene neue Grenzmarklied wurde an diesem Abend erstmalig vorgetragen, der wieder im geselligen Teil ausklang.

### Abi-Treffen der 39er des Deutsch-Kroner Gymnasiums

Ende Mai trafen sich die Abiturienten des Jahrgangs 1939 der Hermann-Löns-Oberschule Deutsch Krone schon zum zweiten Male nach dem Kriege. Pater Karl Lemanczik hatte in das Kloster St. Augustin bei Bonn eingeladen. Der Einladung waren die noch Lebenden mit ihren Ehefrauen gefolgt. Günter Donner (Hochbauingenieur in Stralsund) konnte aus verständlichen Gründen nicht kommen.



Abi-Treffen der 39er des Dt. Kroner Gymnasiums mit von l.n.r. oben: Dr. Joachim Drong (Wissenschaftler b. einer amerikanischen Erdölgesellschaft), Dr. Bruno Trapp (Medizinaldirektor, Gesundheitsamt Köln), Pater Karl Lemanczik (Redakteur, Zeitschrift „Stadt Gottes“), Dr. Josef Karczewski (Arzt, Duderstadt); unten: Franz Fritz (Steuerrat, Schleswig), Hans Heiser (Postamtman, Wetzlar), Dr. Kurt Schmahl (Oberarzt, Chefarzt Bundeswehrkrankenhaus Osnabrück). Franz Fritz fotografierte.

Das Treffen begann mit einem zünftigen Grenzmarkler „Wruckenessen“. Nach einer Besichtigung des Klostergeländes fand dann abends ein großes Spießbratenessen im Klosterpark statt, bei dem von den Medizinern der Klasse gegrillte argentinische Würste, Schweine- und Rinderbraten, aber auch Getränke in

reicher Auswahl serviert wurden. Es versteht sich von selbst, daß bis weit in die Nacht hinein Erinnerungen an die Heimat und die gemeinsam verlebte Schulzeit wachgerufen wurden.

Am nächsten Tag unternahmen alle eine kombinierte Bootsfahrt auf dem Rhein und eine Busfahrt in das Siebengebirge und Ahrtal. U.a. wurde auch eine Weinkellerei besichtigt und der Ahrwein probiert.

Ein Abend war einem Vortrag mit Dias des Paters Lemanczik über seine gerade beendete Südostasienreise gewidmet, der überaus interessant war und dem sich eine rege Diskussion anschloß. Selbstverständlich kamen auch Musik und Tanz nicht zu kurz, auch nicht im Kloster.

Obwohl „Don Carlos“ seinen Kon-Abiturienten harte Klosterpritschen versprochen hatte, waren alle in weichen Betten im Gästehaus untergebracht. Die Klosterküche sorgte mit gesunder Hausmannskost für das leibliche Wohl. Auch geistige Werte wurden geboten wie die Besichtigung des internationalen Anthroposinstituts, das Haus „Völker und Kulturen“ mit vielen, sehr vielen Kultgegenständen aus allen Weltreligionen und das Missionswissenschaftliche Institut.

Sportbeflissene konnten in einem großen Hallenbad auf dem Klostergelände ihre im Dt. Kroner Stadt- oder Schloßsee erworbenen Schwimmkenntnisse wieder auffrischen. Schnell, viel zu schnell vergingen die wenigen Tage. Den Abschluß bildete ein gemeinsamer Gottesdienst, den Pater Karl in der Klosterkapelle hielt. Danach war noch Gelegenheit, an einem Orgelkonzert in der großen Klosterkirche teilzunehmen.

Das nächste Treffen soll in zwei Jahren in Schleswig stattfinden und von Franz Fritz organisiert werden, der dort als Steuer- und Stadtrat mit den örtlichen Verhältnissen bestens vertraut ist und über die nötigen Verbindungen verfügt, dem Treffen einen unterhaltsamen und interessanten Rahmen zu geben.“

—Franz Fritz—

### Vom Abitreffen 1934 des Lyzeums

berichtet Hfd. Lotte Schwabe (7 Stuttgart 50, Rosmarinweg 101): „Am 16.6. stieg unser Treffen in Ostberlin. Leider war nur ein kleiner Kreis der Ehemaligen versammelt: aber es war harmonisch und rundherum fröhlich. Anwesend waren: Margot u. Waltraud geb. Krüger, Irmgard geb. Aßmann, Gerda geb. Voigt, Felicitas Antomski, Christa Wulf und ich geb. Messerschmidt. Ilse Bollmann u. Waltraud geb. Semmler hatten krankheitshalber abgesagt, aber dafür weilte unsere ehemalige Klassenkameradin Eva geb. Krickau in unserem Kreis.“



Im Mai trafen sich in Lüneburg 4 Ehemalige der U II L, die alle Klassenkameradinnen herzlich grüßen. Wir verlebten 2 harmonische Tage mit vielen Erinnerungen und hoffen, daß wir uns in einem größeren Kreis beim Bundestreffen 1975 in Cux wiedersehen. Von l. nach r.: Else Zeidler geb. Winkler, Elisabeth Pufahl geb. Jägelski, Christa Brauns geb. Dreys und Herta Klietmann geb. Wiesenberg. Wir freuen uns schon alle auf das nächste Bundestreffen in Cux, und ich werde mich bemühen, Klassenkameradinnen zu mobilisieren, die noch nie zum Treffen in Cux waren. — Herta Klietmann—



Ausflug des Lehrervereins Schneidemühl nach Hammer, l.u. der Einsender, Hfd. Flatau (Osnabrück)

### Gut 30 Teilnehmer beim Seminartreffen in Düsseldorf

Das diesjährige Schneidemühler Seminartreffen vom 29.6. bis zum 2.7. im „Haus Dietrich“ in Düsseldorf erfüllte zwar vollauf seinen Sinn und Zweck, stand aber unter einem Unstern und bestimmt nicht in der Gunst von Petrus, der mit Gewitterregen und Wolkenhimmel das Seminartreffen und das Fußballereignis im Stadion bedachte. Sicher hat beides dazu beigetragen, daß fast alle im Raum wohnenden älteren Kollegen nicht dabei waren: denn das Fußballereignis des Sonntags stand außerhalb des Programms.

Trotzdem konnte der Sprecher Koll. Franz Wagner (Berlin) bei der Eröffnung am Sonnabend rund 30 Ehemalige, teilweise mit Gattinnen und dazu die beiden Verantwortlichen der Düsseldorfer Heimatgruppe, die Hfd. Alfons Litfin (Dt. Krone) und Walter v. Grabczewski mit Gattin (Schneidemühl), nach der Totenehrung — „noch nie verstarben im Laufe eines Jahres so viele Kollegen“ — begrüßen. Besondere Grußworte richtete er an Fr. Maria Böhle, die das ehemalige Lehrerkollegium vertrat und kaum bei einem bisherigen Treffen fehlte. Unter den Gästen des Abends befand sich auch der ehemalige Präparand Klemens Martenka und eine Absolventin der Hochschule für Lehrerinnenbildung, die sich lebhaft dafür einsetzte, auch einmal diesen Kreis zusammenzurufen.

Dank gebührt dem Kollegen Paul Zekorn für die Vorbereitung. Besonders begrüßt wurde dabei die ideale Lösung, die Unterbringung aller in einem Hotel, das dazu nur 100 m vom Tagungsort entfernt war. Im Mittelpunkt des Abends stand nach Grußworten des Jahrgangs 1921 — Kollegen Rathenow und Dr. Fahl (Erstbesucher aus Mainz) — der Rückblick und die Würdigung von unserem blinden Hfd. Alexander Podgurski, die es wert wären, in der Gesamtheit einmal zum Abdruck zu kommen, die Planung für 1975. Die Unterstützung aller fand der Antrag, das Seminartreffen 1975 mit dem Bundestreffen der Schneidemühler in Cuxhaven zu koppeln, aber zeitlich bereits vor dem Haupttreffen durchzuführen. 1976 aber soll das Treffen dann in Lüneburg durchgeführt werden, wo Hfd. Otto Klotzsch-Fiehn die Durchführung übernehmen kann.

Als besonderes Ereignis des Abends und als Abschluß darf das Feuerwerk am Rheinufer angesehen werden, das nur durch feuchte Luft behindert wurde, aber allen Anforderungen in jeder Beziehung entsprach und für die, die sonst das nicht zu sehen bekommen, ein Erlebnis wurde.

Nach dem Kirchgang am Sonntagvormittag traf man sich wieder pünktlich zur Dampferfahrt auf dem Rhein nach Kerswerth mit Besichtigung der Basilika und erlebte auf der Rückfahrt (Das Stadion war auch vom Rhein klar auszurufen) den Besucherstrom zum Düsseldorfer Ereignis des Sonntags, das die meisten Teilnehmer noch am Bildschirm abends erleben konnten. Ich mußte bereits heim und bekam in Bremen das Resultat zu hören, das auch Programmänderungen

bedingte. So fand die Stadtrundfahrt am Montagvormittag statt und am Nachmittag dann die Besichtigung der Likörfabrik Kroatzbeere in Holzbüttgen, wo für den im Krankenhaus liegenden Kollegen Hans Kegner Hfd. Otto Krüger die Führung übernahm. Ich hoffe darüber und den Abschlußabend nachträglich berichten zu können. —Str.—

### Bekanntnis zur Einheit

Ein Bekenntnis zur deutschen Einheit hat der neue Bundespräsident Walter Scheel abgelegt. Er erklärte, die politischen Kräfte in diesem Lande würden auch in Zukunft nicht darauf verzichten, einen Zustand des Friedens in Europa anzustreben, in dem das deutsche Volk auf der Grundlage des Selbstbestimmungsrechtes seine Einheit wiedererlangt. Der Bundespräsident unterstrich, wenn man dieses Ziel erreichen wolle, brauche man die Bundesrepublik Deutschland als Staat im vollen Sinne des Wortes.

Zugleich kündigte Scheel an, daß er in Kürze Westberlin besuchen werde. Er tue das nicht im Geiste einer Demonstration, sondern um jene Bindungen zu entwickeln, von denen das alliierte Berlin-Abkommen spreche.

### Das Herder-Institut ein Mittelpunkt der Osteuropaforschung

Wechselseitige Kooperation steht im Vordergrund der Arbeit des „Johann-Gottfried-Herder-Instituts“ in Marburg an der Lahn, der zentralen Einrichtung des Johann-Gottfried-Herder-Forschungsrates e.V. und seiner Glieder. „Erforschung von Ländern und Völkern im östlichen Mitteleuropa in Vergangenheit und Gegenwart“ lautet die Aufgabe, die sich Forschungsrat und Institut stellten. Der Forschungsbereich „Ostmitteleuropa“ umschließt die historischen deutschen Ostgebiete, Polen, die Tschechoslowakei und die baltischen Länder. Dabei gilt das besondere Augenmerk in zunehmendem Maße den Wechselbeziehungen zwischen den politischen, kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Potenzen in diesem Teil Europas: Im April 1950 wurde der Herder-Forschungsrat als Vereinigung von Gelehrten verschiedener Fachrichtungen, die mit den Problemen Ostdeutschlands vertraut waren gegründet und im gleichen Jahr das Institut als wissenschaftlicher Mittelpunkt errichtet.

Es gliedert sich in 7 Abteilungen: Bibliothek, Pressearchiv, Bildarchiv, Kartenabteilung und -sammlung, Archivalien- und Handschriftenabteilung, Veröffentlichungs- und Verlagswesen sowie Verwaltung und technische Einrichtung. Das 1973 fertiggestellte Bibliotheks- und Archivgebäude und die beiden anderen Institutsgebäude sowie die Sammlung sind Eigentum der Bundesrepublik. Von ihr werden Forschungsrat und Institut finanziell getragen.

Die Bedeutung des Instituts und die Arbeit, die in ihm geleistet wird, kann mit 3 Stichworten charakterisiert werden: Sammlungen-Forschungen-Veröffentlichungen.

—Roderich Schmidt, KK—

(—Auch wir waren bereits Nutznießer des Foto-Archivs.—)

### DRK erhielt 1. Gräberliste aus der UdSSR

Erstmals hat das Sowjetische Rote Kreuz unserem DRK eine Liste zugesandt, in der die Personalien von 476 verstorbenen deutschen Kriegsgefangenen verzeichnet sind, die auf dem Friedhof Lublino bei Moskau beerdigt wurden.

Die seit 1957 bestehende Zusammenarbeit der beiden Rot-Kreuz-Gesellschaften hat damit neue Früchte getragen.

Bisher hat das Sowjetische Rote Kreuz auf 268 865 Suchanträge bis zum 31.12.73 insgesamt 254 622 Auskünfte erteilt, die sich wie folgt aufgliedern: 2035 an der Front vermißte Soldaten verstarben als Kgf.; 38 771 Soldaten verstarben im Lager; 9 152 Zivilisten verstarben in Internierungslagern oder Gefängnissen; 187 vermißte Soldaten sind in Wirklichkeit repatriert worden, aber nicht in die Bundesrepublik; 4 096 Kgf.

in Lagern sind ebenfalls repatriert; ebenfalls 669 verschollene Zivilisten; 4 Vermißte leben in der UdSSR; ebenfalls 116 im Lager verschollene Kgf. (fast ausschließlich „Rußlanddeutsche“) leben in der UdSSR; desgleichen 1752 verschollene Zivilisten (meist „Rußlanddeutsche“), von denen 328 die Zustimmung zur Weitergabe der Anschrift verweigerten.

Bisher wurden nur Einzelauskünfte gegeben. Neu ist die erstmalig übergebene geschlossene Liste, durch die auch frühere Auskünfte automatisch korrigiert werden.

In der Familienzusammenführung im Monat Mai macht die Sowjetunion die einzige positive Ausnahme. 586 von den im Mai eingetroffenen Personen kamen von dort. Was der Generalsekretär der KPdSU Bundespräsident Heinemann im Mai 1973 versprach, wird eingehalten. In den 11 Monaten nach dem Gespräch sind 6 250 Personen eingetroffen, im Durchschnitt mtl. 570. Wenn die Entwicklung anhält, kann man den Abschluß in wenigen Jahren hier erhoffen.

Die Ausreise aus Polen entspricht dem Durchschnitt des Vorjahres, bleibt aber weiter unter den Erwartungen nach den Versprechungen. Das DRK wendet sich entschieden gegen die Anzweiflung von 280 000 Antragstellern in Warschau durch polnische Journalisten und betont erneut, daß diese „realistisch ist.“

### Wo bleiben die persönlichen Eigentumsrechte?

Die Grundrechte des Ostdeuschturns werden von der Bundesregierung innenpolitisch unzulänglich und außenpolitisch so gut wie überhaupt nicht vertreten. Diese Bilanz zog der Präsident des Bundes der Vertriebenen, Dr. Herbert Czaja, MdB. Besonderes Augenmerk richtete er auf den Schutz der Vertriebenen und führte dazu folgendes aus:

In der Zeit der Entwicklung sogenannter normaler gutnachbarlicher Beziehungen hören Millionen Deutscher nichts, aber auch gar nichts von der Wiederherstellung ihrer persönlichen Eigentumsrechte in den Heimatgebieten, jener Rechte, die durch die völkerrechtswidrige Konfiskation aufs schwerste verletzt sind. Denn sowohl die Konfiskation zivilen Eigentums in jedem Besatzungsgebiet ist völkerrechtswidrig als auch darüber hinaus die entschädigungslose Konfiskation des Vermögens von Ausländern. Jetzt haben wir doch die gerühmte Normalisierung, und was geschieht? Die Bundesregierung antwortet zwar auf wiederholtes Befragen endlich, daß das zivile Vermögen deutscher Staatsangehöriger in Einheitswerten von 1945 mehr als 70 Milliarden DM in den Vertreibungsgebieten betrug — heute wäre das ein ziviles Vermögen von mindestens 250 Mia bis 300 Mia DM —, aber sie erklärt gleichzeitig, sie, die Bundesregierung beabsichtige nicht, gegen die Urheber der völkerrechtswidrigen Konfiskation Forderungen zu erheben.

Das Bundesverfassungsgericht hat doch verbindlich für alle Staatsorgane festgestellt, daß sie aus den Grundrechten und der Staatsangehörigkeit abgeleitete grundrechtliche Schutzpflicht für Deutsche wirksam zur Geltung gebracht werden muß.

Es sind nicht nur die Eingriffe gegen diese Grundrechte zu unterlassen, vielmehr sind sie durch legales Handeln aktiv zu schützen. Man kann daher denjenigen, die millionenfach deutsche Grundrechte brechen oder sich weigern, sie wiederherzustellen, nicht zusätzliche Milliarden-Vorteile geben, solange die Grundrechte der Deutschen mißachtet werden.

Wenn die Verhandlungen die Wiederherstellung der Grundrechte nicht garantieren, darf eben finanziell Zusätzliches nicht geleistet werden. Was meinen Sie denn, was die Millionen von Eigentümern dieses 250 Milliarden DM umfassenden zivilen Vermögens, denen in der Präambel des Lastenausgleichs verbrieft wurde, daß die Wiederherstellung ihres Eigentums durch angenommene Eingliederungsleistungen aus dem Lastenausgleich nicht berührt wird, sagen werden — wie auch andere breite Schichten der deutschen Bevölkerung —, wenn sie hören, über welche tatsächlichen Höhen der gebundenen und ungebundenen Finanzhilfen, über welche Staatsbürgerschaften, Waren- und Kooperationskredite nunmehr verhandelt wird?

## Die Grundsatzpositionen wahren

Die Bundesversammlung des Bundes der Vertriebenen hat am 8. Juni in Bonn einstimmig folgende Entschließung gefaßt:

1. Das Selbstbestimmungsrecht, das Recht auf die Heimat, das Annexionsverbot, die Rechte eines jeden Volkes – auch des deutschen – auf ein freies Zusammenleben gelten nach wie vor. Die deutschen Heimatvertriebenen stehen zum Auftrag des Grundgesetzes, „in freier Selbstbestimmung die Einheit und Freiheit Deutschlands zu vollenden“. Dies ist nur möglich in einem freien Europa und durch einen gerechten Ausgleich mit allen Nachbarn, bei voller Wahrung ihrer freien Existenz und Würde. Wir wollen ein freies Zusammenwirken der Europäer ohne Haß und Verfolgung.
2. Die Ostverträge und der Prager Vertrag sind dafür keine geeignete Grundlage. Sie haben nicht einmal zur Erfüllung der sehr geringen humanitären Versprechungen geführt. Die Forderungen des Ostblocks nach hohen finanziellen Leistungen der Deutschen wachsen ebenso wie die stetige Einmischung des Ostblocks in unsere freiheitliche Rechtsordnung. Die Deutschen in den Ostblockländern werden unterdrückt. Wir fordern von der Bundesregierung, die Lage der Deutschen – gemäß ihrer Schutzpflicht und ihrer Verpflichtung zur Verteidigung der Menschenrechte – vor die Menschenrechtskommission der Vereinten Nationen zu bringen.
3. Die Bundesversammlung weist entschieden die in der Regierungserklärung geäußerte Absicht zurück, jetzt für alle Zukunft die Lastenausgleichsgesetzgebung für abgeschlossen zu betrachten. Man kann nicht wortlos die widerrechtlichen Konfiskationen privaten Eigentums in der Heimat bei der beabsichtigten Normalisierung der Beziehungen hinnehmen und gleichzeitig alte Menschen und Vertriebene mittlerer Jahrgänge den Folgen der Inflation schutzlos preisgeben. Der Lastenausgleich darf auch angesichts der sehr viel günstigeren Entschädigungsregelungen für andere Geschädigtengruppen nicht auf dem jetzigen Stand einfrieren.
4. Die Vertriebenen werden weder die Erinnerung an die ostdeutsche Geschichte auslöschen noch die Entfaltung ihrer kulturellen Leistungen unterbinden lassen. Die jüngere Generation zeigt wieder Interesse an Geschichte und Nation. Der Bund der Vertriebenen fordert für die kulturelle, staatspolitische und Eingliederungsarbeit die Gleichbehandlung bei der Vergabe staatlicher Hilfen und die grundgesetzlich garantierte Meinungsfreiheit auch dann, wenn unsere mit dem Grundgesetz konformen Aussagen dem Ostblock unbequem sind. Unser Volk und die Staatsorgane bitten wir, unsere Freiheit, unsere Gleichberechtigung und unseren guten Ruf gegen den Ostblock in Schutz zu nehmen.

## Brandt empfahl 1944 Abtretung Ostpreußens

Im „Ostpreußenblatt“ vom 11.5.74 werden US-Dokumente veröffentlicht, die über die amerikanische Botschaft in Stockholm der US-Regierung übermittelt worden waren.

„Für die Ostdeutschen und insbesondere für die Ostpreußen dürfte das Dokument Nr. 4072 vom 2.9.1944 von besonderem Interesse sein, in dem sich Brandt mit Ostpreußen beschäftigt. Nach diesen Aufzeichnungen wurde Brandt durch den US-Diplomaten befragt, wie er zu der deutschen Ostgrenze stehe und wie er sich deren zukünftige Regelung denke. Brandt antwortete, er selbst habe keinerlei nationale Gefühle oder irgendwelche Bindungen an Grenzen. Er schlage vor, den größten Teil Ostpreußens, Königsberg eingeschlossen, aus dem Reich auszugliedern und an Polen zu geben. Auch Danzig solle für Polen als Hafen verfügbar gemacht werden.“

In dem angeführten Dokument heißt es weiter, Brandt habe hinzugefügt, daß „in diesem Falle die gesamte Bevölkerung aus den abgetretenen Gebieten ausgesiedelt werden solle.“

Der US-Gesandte fügte diesem Bericht an das State Department in Washington hinzu: „Dies scheint der Gesandtschaft ein vernünftiger Vorschlag, insbesondere, da er von einem Deutschen kommt.“

## Tips für Flüchtlinge

Viele Vertriebene verschenken Geld. Sie übersehen Ansprüche, die ihnen auf Grund schon lange gültiger Gesetzbestimmungen zustehen. Für sie einige Tips:

1. Auch Kinder von Vertriebenen (und DDR-Flüchtlingen) haben Anspruch auf Steuerfreibeträge während der ersten drei Jahre ihrer Berufstätigkeit. Dies gilt, was oft übersehen wird, auch für solche Vertriebenen-Kinder, die erst nach der Vertreibung geboren wurden, also z.B. auch für Kinder von Vertriebenen, die seinerzeit selbst noch Kinder waren. Sie können ab dem 16. Lebensjahr einen eigenen Flüchtlingsausweis beantragen. Dabei genügt es für den Anspruch auch, wenn nur ein Elternteil Vertriebener ist, gleichgültig ob Vater oder Mutter (Urteil des Bundesverwaltungsgerichts von 1973). Mit dem Ausweis als Beleg ist die Steuervergünstigung beim Finanzamt zu beantragen. Der Freibetrag beläuft sich auf 540 Mark pro Jahr für Ledige und 720 Mark für Verheiratete. Der Anspruch kann nur für die ersten drei Jahre der Berufstätigkeit geltend gemacht werden; danach ist er verfallen. Theoretisch kann der Freibetrag in bestimmten Fällen verweigert werden, doch ist der Verwaltungsweg so umständlich, daß die Finanzämter dieses Verfahren in der Praxis fast nie anwenden.
2. Kriegsschadenrentner, die pflegebedürftig sind, haben Anspruch auf eine Pflegezulage. Pflegebedürftige, die Unterhaltshilfe beziehen, bekommen pro Monat 128 Mark. Bei pflegebedürftigen, die Entschädigungsrente erhalten, kann sich die Zulage nur dann auswirken, wenn die Rente bisher wegen Überschreitung der Einkommenshöchstgrenzen gekürzt werden mußte. Der Antrag auf Pflegezulage ist formlos beim Ausgleichsamt zu stellen. Der Geschädigte muß eine Pflegeperson nachweisen können; das kann auch ein Verwandter oder Nachbar sein. Er muß ferner eine Bestätigung des Arztes bringen, daß er sich nicht mehr selber versorgen kann.
3. Vertriebene Selbständige können sich bis 1924 zurück in der gesetzlichen Rentenversicherung versichern lassen. Voraussetzung ist, daß sie spätestens drei Jahre nach der Vertreibung eine versicherungspflichtige, unselbständige Arbeit angenommen haben. Es genügt, wenn auch nur für einen Monat Rentenversicherung bezahlt wurde. Die Nachversicherung erfolgt in den günstigen Beitragsklassen von 1957. Sie lohnt sich aber nur, wenn der Betreffende keine Kriegsschadenrente bezieht. Denn das Altersruhegeld der gesetzlichen Rentenversicherung wird auf die Kriegsschadenrente angerechnet.
4. Töchter von Vertriebenen können nach dem Tod ihrer Eltern Anspruch auf deren Kriegsschadenrente haben, vorausgesetzt, sie hätten von ihren Eltern das existenztragende Vermögen geerbt, das durch die Vertreibung verloren ging. Weitere Bedingung: Die Tochter muß alleinstehend und über 45 Jahre alt sein; sie muß zumindest einen Elternteil mindestens ein ganzes Jahr bis zu seinem Tod gepflegt haben, sie muß im gemeinsamen Haushalt gelebt haben und sie darf nur ein geringfügiges Einkommen haben.

## Internationale Ehen in Polen

Wie das Statistische Hauptamt der VR Polen mitteilt, warden im vergangenen Jahr im Lande viele Ehen mit ausländischen Staatsbürgern geschlossen. In 1256 Fällen waren die Männer Staatsbürger eines anderen Landes, und in 354 waren es Frauen. (Das Volk, 26.10.73)

## Viele waren schon 1974 in der Heimat

Wenn wir alle vorliegenden Reiseberichte abdrucken wollten, würde der HB allein davon gefüllt sein. Eine erfreuliche Ausnahme machen Schneidemühl Zweitesbesucher. Doch von den Gruppenfahrten unserer Hfd., die auch 1975 wiederholt werden, gab es lange Berichte, die wir kürzen müssen, um das „Neueste“ mitzubekommen und beginnen, wie immer ohne Namensnennung der Berichterstatter, obwohl viele das sogar wünschen. Wir beginnen mit Schneidemühls Kurzfassungen:

„Beim Laufen merkt man erst, was eigentlich alles fehlt. Der Stadtberg um die Berliner Str. herum – also von der Wäscherei Schneeweiß bis zum Ende des Friedhofes nach beiden Seiten ist bis auf die bekannten öffentlichen Gebäude (Krankenhaus, Seminar, Wasserturm) bis zur Waldstr. und den Siedlungen der Neuen Scholle in der Kleinen Heide und am Stadion fast leer. In der Kleinen Heide und der Neuen Scholle steht dann fast alles, aber alt und grau geworden. Kein Bürgersteig ist eben.

Die Reichshäuser am Ende der Westendstr. stehen; aber das reicht dann schon in das Gebiet der Albatroswerke und ist damit quasi „militärisches Gelände“. Wo früher auf der rechten Seite der Westendstr. im Fliegerviertel der Weg zur hölzernen Treppe ging und die Baubude stand, stehen die typischen neuen höheren Häuser, wie sie auch im Stadtkern sind. Jemand schrieb, daß die Stadt fremd wirkt! Sagen wir lieber, es wird alles unternommen, um sie fremd zu machen. Den Komplex Zeughaus-, Bismarck-, Albrecht-, Grün-, Eichblatt-, Bäckerstr., Hindenburgplatz, Wasser-, Gr. Kirchenstr., Wilhelmplatz wird man bald nicht mehr als unsere Stadt erkennen. Die Frage heißt, wann die letzten Altbauten verschwinden oder in der Fassade abgeändert werden.

Die Bismarckschule hat z.T. neue Fenster; auf der Posener sind nur noch einige Platten des alten Bürgersteiges, und wenn das Haus an der Ecke (früher Zentralhotel) fertig ist, . . . Der ganze Bummel der Pennälerzeit ist unter den Füßen fort, und auf der Str. erinnern eigentlich nur noch die Balkone der Häuser Teuffel und Stelter an das alte Bild.

Das Pfarrhaus neben der „Alten kath. Kirche“ (Prälaturgebäude) ist wohl im April abgerissen worden. Die Gemeinde hat dafür das Pfarrhaus von Pfarrer Bechthold zugewiesen bekommen. Die Lutherkirche ist schön renoviert und heißt heute St. Stanislaus-Kirche. Kapuziner predigen darin. Zur Messe am Sonntag um 16 Uhr war sie gut zur Hälfte besetzt und die Kollekte mehr als reichlich, und abends kam man in die Kirche „Zur Heiligen Familie“ in der Moltkestr. kurz nach Beginn beim besten Willen nicht mehr hinein. Die Alte kath. Kirche soll wieder aufgebaut werden, die Türme aber nicht wieder stehen. An der Ruine hängt ein Hinweisschild, daß dies wohl das älteste Gebäude der Stadt wäre.



Grüßkarte Juni 1974, Stadtpark. „O bittere Sehnsucht, stilles Verlangen! Es weint mein Herz. Wie tu ich bangen um meine Heimat, mit der ich eng verbunden und die nun – wie ein Traum – entschwinden!“ grüßt von dieser „Stunde der Besinnung“ XY.

Man hört überall von den vielen deutschen Besuchern. Wer war mit dem Auto aus Selb dort? Uns würden die Namen interessieren! Man wird recht bald als Westdeutscher ausgemacht und sieht, daß man beobachtet wird. Unser Rat: Man sollte keinen Hut tragen – Baskenmütze o.ä. und sich unauffällig kleiden. Kein Wunder, daß unser Freund mit umgehängtem und gezücktem Apparat so auffiel! Nochmals eine Warnung wegen Sicherung der Autos!: Nichts sichtbar im Innern lassen. Ein offizieller Handzettel besagt, daß man nur auf bewachten Parkplätzen parken soll, sich nach 24 Stunden anmelden muß und auf die Geschwindigkeitsbegrenzung achten muß!(XY74)

„Polnische Militär ist gerade dabei, die Friedhöfe an der „Berliner“ einzuebnen. Lediglich ein kleiner Teil links vom Hauptweg zur „Kroner“ hin wird weiterhin von den Polen benutzt. – Das Prälaturgebäude ist verschwunden, der Platz eingeebnet. – Die Grundstücke Nr. 27, 29, 31, 33 in der „Berliner“ sind mit einem Bauzaun (Art Jägerzaun) umgeben. Dort werden neue Wohnblocks errichtet. Der 1. Block (Nr. 27) ist bereits bis zum 1. Stockwerk gediehen. 1973 war hier alles eingeebnet.



Schneidemühl, Blick in die Breite Straße mit Denkmal „1000 Jahre“! (XY 74)



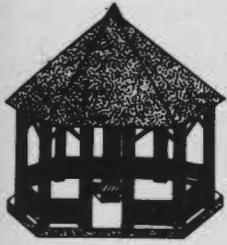
Durch die Schützenstr. von Usch nach Schneidemühl 1973 (xy) Links stehen polnische Neubauten am Karlsberg

Auf dem Gelände des Kaufhauses Zeck ist eine Gaststätte, in der man wesentlich besser und sauberer essen kann, als z.B. im „Café Vaterland“. Eine weitere Gaststätte befindet sich in der „Bromberger“ auf der Höhe des Kinos „Gloria-Palast“.

Der Sprungturm im Sandsee ist als baufällig gesperrt. Es sind auch keine Sprungbretter mehr vorhanden. Nur aus der Ferne sieht er wie einst aus und wird heute vorwiegend von Anglern benutzt.”

Fortsetzung S. 12

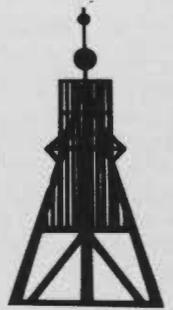
–XY 74–



## Die Jugend



## unserer Heimat



Liebe Jungen und Mädels!

Wenn Ihr diese Zeilen lest, dann packt Ihr sicherlich schon Eure Sachen für das Jugendlager Cux 74. Oder tut es die Mutti für Euch? Ich glaube, daß Ihr selbständig genug seid, oder? Überlegt gut, was Ihr alles mitnehmen müßt. Manchmal glaubt man, alles dabei zu haben, und dann plötzlich fehlt doch etwas.

In wenigen Tagen beginnen wir unser diesjähriges Jugendlager in unserer Patenstadt Cuxhaven. Unser Arno Frank versucht, den Besuch bei der Bundeswehr bzw. Nato zu ermöglichen. Es ist oft gesagt worden, daß die Besuche bei der Bundeswehr zu den Höhepunkten der Jugendlager gehörten und deshalb auch dieser Wunsch geäußert wurde.

Inzwischen hat Sahlenburg ein Freibad im Wernerwald erhalten, das vor 2 Jahren noch nicht war und in unmittelbarer Nähe unseres Hauses liegt. Also wenn in der Nordsee Ebbe ist, kann immer noch im Freibad gebadet werden.

Ein warmer Wollpullover soll im Gepäck nicht fehlen, da es an der See mitunter recht kühl werden kann, wenn eine leichte Brise weht.

Wer ein Musikinstrument hat, der bringe es bitte mit, damit wir am Lagerfeuer im Wernerwald gemeinsam singen und musizieren können.

Unbedingt mitzubringen ist gute Laune, denn die kann man nicht käuflich erwerben, die muß man einfach haben!

Das Jugendlager beginnt am Samstag, 27.7.74, um 12 Uhr mit dem Mittagessen. Wer kann, sei bitte zeitig da. Wer nicht so früh eintreffen kann, der kommt später. Es entstehen dadurch keine Nachteile! Entgegen den bisherigen Jugendlagern in Cuxhaven werden diesmal mehr Mädchen als Jungen teilnehmen, was sich durchaus positiv auswirken kann.

Zu berichten wäre zum Schluß noch, daß unsere Heiderose Boese und unser Siegfried Allerding am 29.6. geheiratet haben. Wer kennt sich nicht? Ich glaube alle, die an den letzten Jugendlagern teilnahmen, kennen Heidi und Siegfried, denn sie waren oft dabei.

Wir wünschen ihnen von dieser Stelle aus alles erdenklich Gute und hoffen, daß die Bindungen durch die Vermählung nicht schlechter werden.

Herzliche Grüße Eure Edda und Heinz-Joachim Hennig, Aloys Manthey und Arno Frank.

### Bildrätsel für Jung und Alt

Liebe Rätselfreunde!

In der Juni-Ausgabe unseres HB fanden Sie auf Seite 11 4 Fotos aus unserer Heimat, die es zu erraten galt.

Zugegeben: Die Bilder waren nicht leicht zu erkennen, da einige aus größerer Entfernung gemacht wurden und ein Bild schwer zu deuten ist, da viele neue Häuserblocks daneben stehen. Wenn Sie die nachstehenden Erläuterungen gelesen haben, werden Sie sagen: das hätte ich nicht wiedererkannt.

Und nun die Lösungen! Bild unten links: Die Poststraße in Schneidemühl. Von der Breite Straße kommend ging man hier durch die Poststraße zum Wilhelmplatz. Sie sehen im Vordergrund einen Zaun mit Tor. Für den Kraftverkehr ist diese Straße gesperrt. Nur für Fußgänger ist sie in beiden Richtungen frei. Links steht das große Postgebäude, wo früher die Paketabfertigung war. Es war der Erweiterungsbau zu dem Postgebäude am Wilhelmplatz, das neben dem Hotel zur Post stand.



Das Schaltergebäude am Wilhelmplatz ist fast völlig zerstört, sodaß die Abfertigung der Briefpost ebenfalls in dem großen Eckgebäude erfolgt. Vom Hotel zur Post stehen nur noch teilweise die Grundmauern. Rechts hinter den Büschen (nicht zu sehen im Bild) steht eine Limonadenfabrik aus alter Zeit. Das große helle Wohnhaus rechts im Bild führt bis zum Marktplatz und wurde nach dem Kriege erst vor wenigen Jahren erbaut; da die Häuser in der Großen Kirchenstraße fast alle zerstört waren. Geradeaus kam man über den Wilhelmplatz in die Wilhelmstraße und zur Posener. Die westliche Seite des Wilhelmplatzes ist heute eine höhergelegene Ladenstraße. Wenn man den Durchgang vom Wilhelmplatz in die Wilhelmstraße (Bildmitte) passiert hat, steht links das alte Fischgeschäft „Nordsee“, das auch heute noch denselben Zweck erfüllt. Der letzte Baum an der nördlichen Seite des Wilhelmplatzes, der noch stand, wurde im letzten Jahr entfernt.

Bild oben rechts: Blick auf Kirche und Dorf Rosenfelde.

Bild Mitte rechts: Eines von den zwei großen Gutshöfen in Lebehne.

Bild unten rechts: Hauptdurchgangsstraße in Groß Wittenberg, rechts die Kirche.

Das wär's für heute! Weiterhin viel Kopfzerbrechen wünscht Ihnen

Ihr Rätselfreund Adam.

## „Zwei Tage im Elternhaus in Dt. Krone

durften wir bei leidlich deutsch sprechenden Polen bleiben, die sich gut auskannten und uns manchen wertvollen Hinweis gaben. Im Gegensatz zur früheren Meldung muß ich hier herausstellen, daß wir eine sehr ausgiebige Besichtigung der Olympiastätte Buchwald durchführen und sogar den Pkw für geringes Entgelt innerhalb der Anlage auf den Parkplätzen abstellen konnten. Interessant für mich als ehemalige Angehörige des Rudervereins war die Begegnung mit Wassersportlern aus Cuba, die dort mit vielen anderen Sportlern aus sozialistischen Ländern für die Olympiade 1976 trainiert werden.

Auf der Klotzowbrücke traf ich einen Neffen des verstorbenen Elektromeisters St., der auch sein Elternhaus besucht hatte. Lange beobachtete ich von hier die im Motorboot folgenden Trainer und ihre Mannschaften in den Achtern und Vierern, in den Kanus und Paddelbooten. Sie alle erinnerten mich an unsere Ruderer/Ruderinnen und an unsere schönen Fahrten vom Bootshaus nach „Sonnenheim“ u. zurück, auch wenn man nur als „Kielschwein“ dabei sein durfte. Nur die Kommandos der Trainer in fremder Sprache waren jene Wirklichkeit, die das Bild an dem bekannten Radausee verfälschte. Auf dem erweiterten Gelände unseres alten Bootshauses steht ein neues, geräumiges Bootshaus mit Restaurant. Hier allerdings konnte ich nicht feststellen, ob auch private Gäste Zutritt haben. Im alten Buchwaldrestaurant jedenfalls, das für

die Sportler als Speisesaal benutzt wird, erhielt ich Gelegenheit, einen Imbiß einzunehmen; auch hier, wie in einem neuen Restaurant hinter dem Standort-Offizierskasino, freundliche, aufmerksame Bedienung.

Ich habe mich auch in der Umgegend umgesehen. Die Munitionsanstalt, die mein Mann 1936/37 verwaltete, und die alten Schießstände kurz vor Sagemühl stehen nicht mehr. Ich konnte auch in Erfahrung bringen, daß die kleinen Häuser beiderseits der Königsberger Str. abgerissen und durch neue, unpersönliche 5-geschossige Bauten ersetzt werden sollen. Die ersten stehen im Rohbau bereits auf zurückgesetzter Straßeneinfahrt vom Gasthof Fischer bis Spedition Stoeck.

Enttäuschung? Ich war durch Bekannte gewarnt und auf allerhand gefaßt. Das, was ich am Elternhaus und Umgebung vorfand, hat mich bitter und tief enttäuscht; darüber können auch die vielen Neubauten nicht hinwegtäuschen. Diese subjektive Beurteilung wird jeder abgeben, wenn er sich erhlich nach seiner Meinung fragt.

Mißtrauen? Ihm bin ich nicht begegnet, vielmehr spürte ich Neugierde bei Alt und Jung. Wo ich meinen Wagen parkte, war ich umringt von Jugend und wurde von deutschsprechenden Polen fast immer angesprochen, um mir ggf. Auskunft zu erteilen.

Die Frage nach einer Wiederholung dieser Reise muß ich mir später noch einmal stellen, wenn ich von den vielen Eindrücken genügend Abstand gewonnen habe.“ —XY 74—



## Wiedersehen mit dem Waldseebad Jastrow nach 30 Jahren

(Interessenten können den ausführlichen Bericht kostenlos bekommen! Schriftleitung leitet Postkartenbitten mit ausführlicher Personalangabe und „Heimatanschrift“ an den Verfasser weiter.) „Es ist schon ein eigenartiges Gefühl, wenn man nach 30 Jahren seine alte Heimat wiedersieht und Vergleiche zieht. Als wir bei unserer Fahrt die 1913 erbaute kath. Kirche in der Berliner Str. passierten, strömten die vielen neuen Bewohner von Jastrow, überwiegend Jugendliche und Kinder, nach dem Gottesdienst auf die breite Straße und promenierten dort wie in alten Zeiten. Die Berliner und Königsberger Str. haben sich im Gegensatz zu früher durch Blumenrabatten, Bänke und Parkplätze wesentlich verbessert, sind optisch schöner geworden. Der heutige polnische Name „Jastrow“ wird wie das bekannte „Prosit“! (Nazdrowie) ausgesprochen. Historische Anmerkung: Jastrow erhielt 1602 die Stadtrechte. Als Friedrich II. die Provinz Westpreußen nach der 1. Teilung 1772 erhielt, war Jastrow mit 1722 Einwohnern die größte Stadt des Kreises Dt. Krone.

Leider sind mein Geburtshaus, das Schuhgeschäft in der Königsberger Str., und das Nachbarhaus nicht mehr vorhanden und durch einen Kaufhausneubau ersetzt worden. Auch Cafe Plath „Goldchen“ existiert nicht mehr; die Häuser Plath und Büsing werden durch neue Wohnhäuser ersetzt, desgleichen Hotel „Knaak“ durch einen Neubau.

Nach einer 1. Stadtrundfahrt durch alte vertraute und verträumte Gassen ging die Fahrt auf der Straße nach Flatow vorbei am neuen Amtsgericht, der Aufbauschule und dem Sportplatz im Stadtwald zum herrlich gelegenen Waldseebad, das allen Grenzmärkern ein Begriff war. Das Landschaftsbild hat sich nicht verschlechtert. Die Natur ist dort in den 30 Jahren noch schöner geworden. Das Restaurationsgebäude wurde wesentlich vergrößert, die Terrassen und Treppen zum Strand sind geblieben, Lauf- und Badestege im Wasser wurden vergrößert und im Wald am Seeufer viele Ferienhäuser aus Holz errichtet, die von Urlaubern und Touristen gemietet werden können.

Vom Waldseebad machten wir einen Ausflug zum früheren Ausflugslokal „Seemühle“. Das gibt es nicht mehr. In den dort vorhandenen Bauten wohnen Angestellte der Stauwerke. Auch die Gaststätte „Küddowbrücke“ u. die nahe gelegene Försterei existieren nicht mehr. Nur Ruinen und die zerstörte Eisenbahnbrücke über die Küddow sind noch Zeugen der vielen und harten Kämpfe des letzten Krieges.

Bei einer 2. Tagesfahrt besuchte ich zuerst den ev. Friedhof an der Bahnlinie nach Neustettin. Beim Betreten war ich bereits auf unerfreuliche Dinge gefaßt, zumal wir bei anderen Fahrten nach Schneidemühl und in den Kreis leider die Feststellung machten, daß unsere Friedhöfe eingeebnet und in Parkanlagen verwandelt werden. Alle Kreuze, Tafeln u. Grabein-

fassungen waren zerbrochen oder total zerstört, die Leichenhalle nur noch ein Steinhaufen, die Wasserbehälter und Springbrunnen demoliert und mit Schutt abgefüllt. Trotzdem fand ich das Grab meines Vaters durch den unteren Teil der Gedenktafel (noch gut lesbar), nichts aber vom Grab meiner Mutter in der Nähe. Durch die alte Friedhofsallee wird jetzt Sand und Kies von den nahen Bergen abgefahren. Der kath. Friedhof, den die Polen auch benutzen, soll sich in gutem Zustand befinden.

Das alte Stadtbild hat sich nicht viel verändert. In den ehemaligen „Hermannshallen“ kann man gemütlich speisen und alle Getränke erhalten. Ein großer, moderner Lebensmittelladen befindet sich an der Ecke Königsberger-Flatower Str. In der ehemaligen Fleischerei Thiede werden heute Molkereiprodukte verkauft. Eine Zeitung wird nicht mehr in Jastrow gedruckt. In Zentgraf's Laden hat sich ein Reisebüro niedergelassen. Die gut erhaltene ev. Kirche wird heute von der fast nur kath. Bevölkerung benutzt. Es soll nur wenige Deutsche geben, die dort geblieben sind oder bleiben mußten.

Für künftige Heimatreisende einige Tips: Der offizielle Wechselkurs in Banken, Reisebüros und Hotels beträgt z.Zt. 1:13; 1 DM = 13 Zloty. Auf dem verbotenen schwarzen Markt werden wesentlich höhere Wechselkurse bezahlt; die westdeutsche Mark hat überall in Polen große Kaufkraft. Noch einige Preise: Glas Kaffee 10–16, Stück Torte o. Kuchen 10–13, 1 Fl. Mineralwasser 2, 2kg Brot 4 u. 1 L. Milch 2 1/2 Zloty. Die Preise in Geschäften und Lokalen sind für uns wegen der Wechselkurse besonders günstig.

Der Abschiedsschmerz von Jastrow war nicht so groß; denn ich hatte alle mir besonders vertrauten und liebgewonnenen Winkel, Häuser und Landschaftsbilder aufgenommen. Sie sollen die Liebe zur Heimat wachhalten und dokumentieren die Schönheit der dortigen Landschaft. Rückblickend möchte ich als objektiver und neutraler Beobachter kurz zusammenfassen: Die alte Heimat, die Landschaft mit allen Naturschönheiten u. den alten Bauten hat sich verändert; die Menschen aber, die dort z.T. zwangsweise angesiedelt wurden, und die Generation, die dort schon geboren wurde, blieben uns noch fremd, auch wenn sie uns heute freundlich begegnen. Der Krieg mit all seinen Folgen ist nun einmal der Vater der Dinge. Leider können wir heute das Rad in der Geschichte nicht mehr zurückdrehen. Was wir aber alle immer wieder fordern und wünschen ist doch, daß die Völker in Frieden und Eintracht künftig miteinander leben und die von Menschen gesetzten starren und unnatürlichen Grenzen beseitigt werden. – Vitam impendere vero!“

–XY 74–

## Zwei Berichte einer Studienfahrt in die Heimat

Im Bus 52 Personen unter sich

„Ein paar Begrüßungsworte und Verhaltensregeln und der Fahrer unseres „Intercityliner“ (überall staunend bewundert) erhielt das Startzeichen zur Fahrt über Helmstedt Richtung Frankfurt/O. Ankunft an der polnischen Grenze (das Herz tut mir weh).“ – „Nach aufregendem 1 1/2 stündigem Aufenthalt fuhr wir in die Neumark“ – „auf der schmalen aber guten Straße (E8) vorbei an bestens bestellten Äckern und herrlichem Gelb der blühenden Rapsfelder. Den am Wege liegenden Gehöften und Dörfern sieht man an, daß inzwischen 30 Jahre vergangen sind; aber auch Staatsgüter, die einen sauberen, guten Eindruck machen, sind nicht zu übersehen“ – „und gelangten zur Kaffeepause in Schwiebus an. Obwohl Industriestadt – zu unserer Zeit wurde dort Braunkohle abgebaut, Tuch- und Eisenindustrie betrieben – ist die Stadt sehenswert. Die kath. Michaeliskirche aus dem 15. Jahrhundert ist allein eine Reise wert, mindestens einen Abstecher. Das Renaissance-rathaus von 1591 ist von einem zinnenbewehrten Rundturm flankiert. In dem modern ausgestatteten Hotel erhielten wir zum Kaffee Pfannkuchen, die jetzt auch dort „Berliner“ genannt werden.“

Weiter ging die Fahrt, und unser an der Grenze zugestiegene Reiseleiter meinte, nun wären wir in Großpolen! In Posen

wurde zunächst eine Stadtrundfahrt arrangiert. Posen ist eine quirlende europäische Stadt. Durch Straßenzüge aus den Jahren 1900–1910, die sich in nichts von den gut bürgerlichen Wohngegenden westdeutscher Großstädte unterscheiden, kamen wir auf dem Altmarkt gerade zurecht, um zu sehen, wie aus dem mächtigen, graciös durchgliederten Renaissancerathaus jungvermählte Paare schritten, deren standesamtliche Trauung dort vollzogen war. Überall auf den Straßen sahen wir Menschen mit Blumen, meist 2 Nelken mit buntem Bändchen in Cellophan; stellenweise trug jeder Zweite oder Dritte ein Sträußchen in der Hand, ein erfreulich menschlicher Anblick. Wir erfuhren, daß gerade Schulabschluß, Tag der Trauungen und der Namenstag für Alexander und Yvonne sei. In der gotischen Backsteinkathedrale auf der Kircheninsel wurde uns eine goldene Kapelle gezeigt, die ein polnischer Adliger im vergangenen Jahrhundert gestiftet hatte.“



Fleischerei Zadow Gr. Wittenberg (XY 73)



Links Teil der noch erhaltenen Treppe des ehemaligen Schulhauses in Quiram mit Linde. Bildmitte: Das Wohnhaus von Franz Bruder (jetzt Laden und Poststelle), dahinter das neu erbaute Kulturhaus auf dem Platz der ev. Kirche, dahinter Wohnhaus Radtke; am Rande rechts der alte Glockenturm. (1973) –XY–

„Im „Orbis-Hotel Merkuri“ war unsere Mittagstafel gedeckt. Durch ausgezeichnet geschultes Personal (wie man es in manchem 3-Sterne Hotel in Deutschland nicht vorfindet) wurde uns ein Menu gereicht, das den Erwartungen voll entsprach.“ – „Über Czarnikau fuhr wir heimwärts und langsam muteten die Wälder heimatlich an. Schönlanke, Niekosken! Bei Arnsfelde wurde es im Bus lebendig; dort stand dieser, dort lag jener Hof. Quiram, Quiramer Chaussee, Buchwaldstr., Windmühlenberg, Hotel Widok. Da lag der Stadtsee schimmernd vor uns – daheim! – Künftigen Fahrern“ (Auch 1975 sind wieder 2 Fahrten geplant) „sei ins Stammbuch geschrieben, daß diese Reisen einstweilen keine Erholungsreisen sind.“

Sie erlegen einige Unbequemlichkeiten auf und verlangen ein hohes Maß an Solidarität. „Widoc“ verfügt über eine beträchtliche Zahl von Dreibettzimmern, sodaß es notwendig werden kann, sich wegen der Betten ohne Rücksicht auf die Familienbande zu arrangieren, andererseits sind die Zimmer mit Waschkabinetten ausgestattet und haben alle einen Balkon.“

„Ausgezeichnet die Verpflegung und demzufolge die allgemeine Stimmung. Der Sonntag stand zur freien Verfügung und wurde zu Ausflügen in die Umgegend genutzt. Taxis (sehr preiswert) standen bereit, und ab ging die Fahrt, jeder an seinen Ort, der ihm Heimat war, z.B. nach Ruschendorf, Plietnitz, Lubsdorf, Jastrow, Schrotz, Wittenberg, Schloppe, Rosenfelde, Stranz, Quiram, Nakel usw. Ich fuhr mit 3 Begleitern nach Tütz und machte einen Abstecher nach Stibbe.“



Arnsfelde, Hof Manthey (XY 74)



Dt. Krone, Mühlengasse vom Hotel Widoc (XY 74)

Wir werden uns bemühen, die bisher nicht bereisten Orte besonders zu beachten und darüber in Einzelartikeln zu berichten—Schriftl.

„Andere zogen den Kirchgang vor. Die kath. Kirche am Markt ist im vergangenen Jahr renoviert worden und hat sehr gewonnen. Bis auf die Türen ist sie äußerlich nicht verändert. Im Innern sind die Gewölberippen in rotem Backstein naturbelassen, während die Felder weißgeputzt sind. Das gibt dem Raum ein freundliches Gesicht. Im Altarraum steht die Monstranz in einem metallenen Gitterraum, ein etwas fremdlicher Anblick, der aber offenbar einer kirchlichen Modeströmung entspricht und andernorts auch zu beobachten ist.

Die ehemalige ev. Kirche am Schloßsee, ein hellroter Backsteinbau, wird jetzt von Kapuzinern betreut. Der Sockel ist mit einem Eisengitter eingezäunt. Vor dem Eingang steht ein hölzernes Missionskreuz. Im Innern sind die Emporen, die Orgel und die schmiedeeisernen Kronleuchter geblieben. Das Rundfenster über dem Altar mit dem Bild des guten Hirten weist eine polnische Inschrift auf und wird von 4 auf die Wand gemalten Engeln umringt. Im Altarraum stehen rotsamtene, goldgestickte Transparente, an den Stirnwänden neben dem Altarraum neugotische Seitenaltäre.

In beiden Kirchen werden am Sonntag zw. 6 und 12 Uhr stdl. Messen gehalten, dazu eine Abendmesse. Sie sind so gut besucht, daß meistens die Türen offen stehen, weil nicht alle

Platz finden. Dazu wird die katholische Friedhofskapelle an der Quiramer Chaussee von den ukrainischen Katholiken und die evangelische Friedhofskapelle von Russisch-Orthodoxen als Gotteshaus benutzt.

Die Stadt ist so erhalten geblieben, wie wir sie verlassen haben. Freilich ist ein Unterschied, ob man mit kritischen Augen oder mit liebenden durch die Straßen geht. Rathaus, Gymnasium, Landratsamt, Baugewerkschule, Volks-Aufbau-Landwirtschaftsschule, die höhere Töchterschule und der ev. Kindergarten haben ihr Aussehen bewahrt; aber wichtiger ist, daß das Straßenbild dasselbe geblieben ist, ausgenommen das Stück zwischen Poetensteig und Post.

Was wissen wir von denen, die vor uns lebten, die die Stadt prägten? Die Familienüberlieferung reicht meist nicht über die Groß- und Urgroßeltern hinaus; aber die Häuser sprechen zu uns von dem Fleiß der Vorfahren, von ihrem Erfolg, ihrem Qualitätsbewußtsein, ihrem Schönheitssinn. Durch die moderne Denkmalspflege sind bauliche Schätze ans Licht gehoben, an denen wir früher vorbeigegangen sind.

Biegt man vom Windmühlenberg in die Buchwaldstr. ein, so fallen gleich die beiden 1. Häuser ins Auge, Ackerbürgerhäuser beide, das bescheidenere Eckhaus rosa geputzt, Gesims und Fensterfassungen weiß abgehoben. Daneben das Haus Forsten-Magdanz mit 8 Fenster-Front spricht von der behäbigen Wohlhabenheit seiner Erbauer. Zwar ist es seiner früher gewiß vorhandenen Struktur beraubt, aber sauber geputzt und neu gedeckt. Das Krankenhaus schräg gegenüber ist geblieben, wie es war. Vor dem Haus von Pfarrer Kropp blühte, als wir ankamen, der Magnolienbaum. Die rechte Seite bietet von der Mündung der Quiramer Chaussee an ein buntes Bild. Die kleinsten Häuschen sind am hübschesten herausgeputzt. Aufmerksamkeit beansprucht links das Haus „Berliner 29“, ein hellgrün gestrichenes, ebenerdiges Gebäude mit weißem Sims und einem stukkierten, weißbemalten Fries aus Weinlaub und -trauben.

Der Prunkbau in der „Berliner“ ist heute das Haus vom Bäcker Rossow, später Zanke. Das einstöckige Eckhaus ist sowohl zur Berliner als auch zum Brauereiberg hin durchgehend stukkiert. Die horizontale Gliederung wird durch je 2 Blindfenster im Erdgeschoß und 1. Stock an der Bergseite unterstrichen! Die Fensterfassungen sind weiß, der Dreiecksgiebel an der Bergseite, die Querbänder und Pilaster sowie die Füllungen der Blindfenster sind rosa, die Zwischenfelder hellbraun gestrichen; ein imponierendes Bauwerk.

In der Brauerei werden jetzt Erfrischungsgetränke hergestellt. In der Fleischerei Brietzig steht sogar noch der alte, weißlackierte Ladentisch mit geschnitzten Kartuschen. Ein freundliches Bild bietet auch die Fleischerei Koepp und besonders der übernächste Hauseingang in rosa und weiß. An der Stadtparkasse prangt das Deutsch Kroner Wappen. Die Polen haben alle mittelalterlichen Wappen beibehalten. An der Ecke gegenüber dem Gymnasium befindet sich wie eh und je ein Papiergeschäft.

Die Geschäfte sind mit Waren gefüllt. Ein Delikateßgeschäft, das von 12 bis 21 Uhr geöffnet hat, führt auch westliche Spirituosen und Zigaretten. Gerechterweise sollte man an das Warenangebot nur Ostblock-Maßstäbe anlegen. Dabei schneidet Dt. Krone gewiß nicht schlecht ab.“

—XY 74  
wird fortgesetzt —

### Nationalhymne im WDR muß bleiben

Das Präsidium der Union der Vertriebenen und Flüchtlinge in Nordrhein-Westfalen, wie auch der Vorstand der CDU Bonn haben scharf beim Westdeutschen Rundfunk wegen des Wegfalls der Nationalhymne am Sendeschluß protestiert. Wer Symbole abbaue, schreibt die Union in einer Resolution, trage dazu bei, daß das Verlangen des deutschen Volkes nach dem Selbstbestimmungsrecht geschwächt werde. Das Gegenteil tue not, nämlich die Stärkung des Selbstbehauptungswillens unseres Volkes, sowohl in Verantwortung für ganz Deutschland als auch gegenüber der Jugend.

### Gruß und beste Wünsche den Deutsch Kroner Geburtstagskindern

- 93 Jahre am 17.7. Ldm. Josef Klawun (Rederitz), X 2041 Ivenack/Mecklb. — Am 20.7. Fischermeister Jos. Kaczinski (Sagemühl), X 2021 Altentreptow, bei den Töchtern.
- 92 Jahre am 24.7. Fr. Auguste Raak (Mk. Friedland), 24 Lübeck 1, Korvettenstr. 39, bei der Tochter Gertrud Raak.
- 89 Jahre am 28.7. Lehrer-Ww. Gertrud Freitag geb. Heske (Rederitz), 239 Felsenburg, Ramsharde 7. — Am 4.8. Fr. Anna Golz geb. Meier, (Mk. Friedland), 4408 Dülmen, Mühlenweg 38, Altersheim Hl. Geiststift.
- 88 Jahre am 12.8. Fr. Anna Robakowski geb. Stiehm (Sagemühl), X 2021 Neuen-Hagen ü. Altentreptow. — Am 26.8. Ldm. Hugo Matthias (Schloppe), 68 Mannheim, Eisenacher Weg 15.
- 87 Jahre Fr. Aurelia Quick geb. Spickermann (Lebehne), 5591 Bruttig ü. Cochem. — Am 4.8. Fr. Gertraud Moderow (Kattun), X Grabow, Kiesserdamm 27, beim Sohn Günther.
- 86 Jahre am 27.7. Fr. Maria Koschnitzki (Dt. Krone, Hindenburgstr. 24), 286 Osterholz-Scharmbeck, Mühlenstr. 6.
- 85 Jahre am 26.7. Fr. Frieda Seidler geb. Getzlaff (Mehlgast), 472 Beckum, Klarastr. 10, beim Sohn Otto.
- 84 Jahre am 21.7. Fr. Martha Ehle geb. Klawitter (Dyck), 5 Köln-Weidenpesch, Rumbouxstr. 64, bei Tochter Renate Erdmann. — Am 6.8. Schwester a.D. Meta Hoyer (Dt. Krone, Markgrafenstr.), 477 Soest, Golland Weg 183. — Am 13.8. Ldm. Rudolf Becker (Schloppe, Karlstr.), 41 Duisburg-Großenbaum, Altersheim. — Am 16.8. Ldm. Otto Klems (Betkenhammer), 695 Mosbach, Merianweg 11.
- 83 Jahre am 27.7. Ldm. Friedrich Hoffmann (Dt. Krone, Lönsstr. 3), 2 Hamburg 33, Wasmannstr. 31/II. — Am 30.7. Fr. Berta Jahnke geb. Krüger (Harmelsdorf), X 206 Waren-Müritz, Milchstr. 21. — Am 3.8. Fr. Alice Nitz geb. Granowski (Dt. Krone, Ulmenhof), 61 Darmstadt, Rieger Platz 1. — Am 5.8. Ldm. Heinrich Stumpf (Mk. Friedland, Zementfabrik), 63 Gießen, Tannen-Weg 1. — Am 12.8. Chefarzt Dr. med. Johannes Mesewinkel (Dt. Krone), X 23 Stralsund, Spielhagen-Str. 15.
- 82 Jahre am 4.7. Fr. Hedwig Schur geb. Manke (Freudenfier), 5757 Vosswinkel, Küchenbergerstr. 75. — Am 12.7. Fr. Helene Schmahel geb. Freitag (Dt. Krone, Eisenbahnstr. 6), 4 Düsseldorf, Kirchfeldstr. 3. — Am 5.8. Fr. Margarete Milczewski (Dt. Krone, Poststr. 10), 895 Kaufbeuren, Obermeyerstr. 14, mit Schwester Gertrud Schubert.
- 81 Jahre am 14.8. Fr. Maria Kühn (Dt. Krone, Heimstättenweg 23a), 5213 Spich ü. Troisdorf, Hubertusstr. 9. — Am 22.8. Ldm. August Cich (Lebehne), 502 Frechen, Im Klarenpesch 11.
- 80 Jahre am 15.7. Ldm. Max Schmidt (Schulzendorf), 422 Dinslaken-Oberlohberg, Steinbrinkstr. 26.
- 79 Jahre am 28.6. Gastwirt Alfred Scholz (Henkendorf), 4 Düsseldorf, Talstr. 87.
- 78 Jahre am 4.8. Fr. Anna Müller geb. Wiese (Mk. Friedland), 1 Berlin 37, Bettmacherstr. 17. — Am 4.7. Ldm. Bernhard Höft (Tütz), 7038 Wasseralfingen, Albert-Schweitzer-Str. 33. — Am 18.7. Fr. Martha Wiedenhöft geb. Wiese (Briesenitz u. Dt. Krone, Steinstr.), 404 Neuß, Gotenstr. 11. — Am 23.7. Fr. Maria Klawun (Dt. Krone, Steinstr. 13), 2221 Kornprinzenkoog-Nord/Holst. — Am 31.7. Fr. Anna Hennig geb. Dittmar verw. Sittko (Dt. Krone, Schulte-Heuthausstr. 6), mit der Schwester Luise Dittmar (Petznick), 435 Recklinghausen, Windhorststr. 11. — Am 4.8. Ldm. Paul Schönke (Lebehne), 28 Bremen, Thielenstr. 5-7.
- 77 Jahre am 28.6. Fr. Anna Drews geb. Naß (Henkendorf), 3071 Schinna 63, Krs. Nienburg, bei Tochter Irmgard. — Am 20.7. Landwirtschaftsrat a.D. Werner Krüger (Dt. Krone, Landwirtschaftsschule), 224 Heide, Stiftstr. 89.
- 76 Jahre am 17.8. Fr. Anna Krüger geb. Krüsel (Lebehne), 852 Erlangen, Luitoldstr. 24.
- 75 Jahre am 7.7. Ldm. Paul Sieber (Dt. Krone, Schlageterstr. 6) 24 Lübeck 1, Leibnitz-Weg 2. — Am 5.8. Ldm. Alois Priebe (Freudenfier), mit Fr. Anna geb. Prodöhl in X 286 Lübz/Mecklb., Werner-Seelenbinder-Str. 42. — Am 17.8. Ldm. Hermann Heuer (Dt. Krone, Poetensteig 10), 23 Kiel-Schilksee, Langenfelde 6. — Am 30.6. Fr. Maria Brose geb. Gramse (Dt. Krone), 3161 Ehlershausen, Waldstr. 9.
- 74 Jahre am 30.6. Fr. Margarete Schwartz geb. Marx (Mk. Friedland, Fleischerei), 22 Elmshorn, Kirchstr. 2. — Am 20.7. Fr. Anni Dahlke geb. Spletstösser (Dt. Krone, Widukindstr. 2), 2 Hamburg-Fuhlsbüttel, Hummelsbüttler Kirchenweg 30. — Am 21.7. Fr. Gerda Voigt geb. Boldt (Mk. Friedland), 2807 Achim, Pfarstr. 1. — Am 23.7. Fr. Anni Dück geb. Jeske (Dt. Krone, Walter-Kleemannstr. 25), X 2591 Brünkendorf ü. Ribnitz-Dammgarten. — Am 27.7. Fr. Martha Perske geb. Kröning (Rederitz), 472 Beckum, Gerhard-Hauptmannstr. 29. — Am 31.7. Fr. Emma Sabatke geb. Gehrke (Dt. Krone, Ulmenhof), X 7962 Dahme/Mark, Nordhag 17/19, Stift 2. — Am 11.8. Fr. Hilda Focken (Dt. Krone Speestr. 1), 2974 Pewsum ü. Emden, Schattenhausenstr. 208. — Am 22.8. Ldm. Ernst Ristow (Mk. Friedland), 2306 Schönberg, Lönsweg 7.
- 73 Jahre am 29.7. Ldm. Rudolf Lomnitz (Breitenstein-Philippshof), 7 Stuttgart-Vaihingen, Mitterwurzerstr. 8. — Am 11.6. Fr. Elisabeth Wiese (Marzdorf), 414 Rheinhausen, Ferdinandstr. 44, bei Schwester Martha Reif. — Am 3.8. Ldm. August Walter (Dt. Krone, Töpferstr. 9), 287 Delmenhorst, Düsternortstr. 64. — Am 13.8. Fr. Else Zeigner geb. Limp (Dt. Krone, Schierstr. 10), 1 Berlin 27, Stockumerstr. 19d.
- 72 Jahre am 24.7. Fr. Wally Krause geb. Diesner (Mk. Friedland), 1 Berlin 41, Varzinerstr. 13/14. — Am 25.7. Fr. Martha Hannemann geb. Lück (Schloppe), X 202 Altentreptow, Tetzleberstr. 1a. — Am 26.7. Ldm. Martin Mielke (Neuhof), 3092 Felsenfeld, Grafschaft Hoya. — Am 10.8. Fr. Dora Marczinski geb. Fischer (Dt. Krone, Königsbergerstr. 8-12), 5657 Haan, Turmstr. 19.
- 71 Jahre am 14.7. Ldm. Alfred Kietzke (Dt. Krone, Schöningstr. 15), 565 Solingen-Merscheid, Taunusstr. 11. — Am 1.8. Ldm. Hermann Marten (Dt. Krone, Blücherring 10), 2303 Gettorf ü. Kiel, Tutendorferweg 10. — Am 9.7. Ldm. Willy Seehafer (Dt. Krone, Berlinerstr. 7), 31 Celle, Birkenhof 8. — Am 20.7. Fr. Helene Urban (Dt. Krone, Scheerstr. 9), 228 Westerland/Sylt, Hoyerweg 26. — Am 22.7. Fr. Maria Steinke geb. Bureta (Dt. Krone, Königstr. 27), 4 Düsseldorf, Geistenstr. 6. — Am 26.7. die Zwillingsschwwestern Fr. Herta Rogge geb. Wolf (Mk. Friedland), 2303 Gettorf ü. Kiel, Königsbergerstr. und Fr. Frieda Wolf (Henkendorf) 2303 Gettorf ü. Kiel, Mühlenstr. 13. — Am 2.8. Ldm. Leo Gregert (Seegenfelde), 5031 Effern b. Köln, Lorzing-Str. 30.
- 70 Jahre am 1.8. Ldm. Albert Hinz (Dt. Krone, Friedrichstr.), 3051 Blumenau Nr. 43, ü. Hann. — Am 13.7. Fr. Margarete Krüger geb. Muth (Dt. Krone, Wusterhof 8), 4781 Benninghausen, Lippstädterstr. 1. — Am 8.7. Ldm. Erich Pockrandt (Dt. Krone, Schlageterstr. 33), 43 Essen-Holsterhausen, Dürerstr. 7/9. — Am 15.7. Fr. Martha Jahn geb. Thiel (Tütz, Schloßstr.), 1 Berlin 44, Sonnenallee 44.

*Gebt rechtzeitig Erinnerungsstücke an die Heimatarchive, ehe sie nach Eurem Tode in die Mülltonne wandern.*

### Hans Lange 75 Jahre alt

Am 11. Juli 1974 wurde Hfd. Hans Lange, Besitzer des Mustergutes in Breitenstein, 75 Jahre alt. 1927 kaufte er den ca. 165 ha großen Betrieb von der Familie Franke und bewirtschaftete ihn bis zur Vertreibung. Durch die optimale Organisation und die ausgezeichnete Nutzung des Gutes gehörte Hans Lange auf dem Gebiete des Ackerbaus (Saatenvermehrung) und der Viehzucht (Herdbuch) mit zu den führenden Landwirten des Kreises. In den letzten Kriegsjahren hatte er noch weitere Gutsbetriebe zu betreiben.

Nach 1945 mußte sich Hans Lange wie viele seiner Berufskollegen, völlig standesfremd betätigen und übte diese Arbeit bis zu seinem 65. Lebensjahr aus. Seit ca. 10 Jahren lebt er mit seiner Ehefrau Gerti geb. Kluck im Ruhestand im schönen Eigentumshaus in 5287 Bigge-Olsberg 3, Am Hang 6. Im Kreise seiner lieben Frau, Kinder und Enkelkinder mögen ihm von

unserem lieben Herrgott noch viele gesunde Lebensjahre geschenkt sein.

—Dr. Alois Gerth—

☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆  
 ☆  
 ☆ Herzlichen Dank ☆  
 ☆ sage ich allen für die vielen Geburtstagsgrüße und besten ☆  
 ☆ Wünsche und schließe darin den besonderen Dank an ☆  
 ☆ meine Tochter Babette ein, die mich mit einem einma- ☆  
 ☆ ligen Geburtstagsgeschenk überraschte: ☆  
 ☆ Mit Helge Ohl hat Enkel Malte ein Brüderchen be- ☆  
 ☆ kommen, der nunmehr am Geburtstag die 1. Geige ☆  
 ☆ spielen wird. ☆  
 ☆ 2301 Schönkirchen, den 13. Juni 1974 ☆  
 ☆ Albert Strey u. Fam. Dieter-Babette Ohl geb. Strey ☆  
 ☆ ☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆

### Gruß und beste Wünsche den Schneidemühler Geburtstagskindern

- 92 Jahre am 7.8. Fr. Marie Brach geb. Mattner (Brückenstr. 4), X 405 Weißenfels/Saale, Nordsteinstr. 41, bei Tochterfam. Grete Blenkle.
- 91 Jahre am 4.8. Fr. Gertraud Moderow geb. Rasmus (Gut Adl. Kattun), X 2804 Grabow/Mcklb., Kiesserdamm 27.
- 90 Jahre am 14.8. Landesrat u. Amtsgerichtsrat a.D. Bruno Niewolinski (Kl. Kirchenstr. 1), 34 Göttingen, Waldweg 17.
- 88 Jahre am 14.8. Fr. Marie Jordan geb. Körnke (Bismarckstr. 43a), 42 Oberhausen, Duisburger Str. 164.
- 87 Jahre am 25.8. Hfd. Otto Kluck (Breite Str. 15), 674 Landau, Martin-Greif-Str. 7, bei Tochterfam. Hiltraud Kühn.
- 86 Jahre am 1.8. Fr. Friederike Otto geb. Schewe (Bismarckstr. 32), 2223 Meldorf, Altersheim. — Am 8.8. Fr. Bertha Saak geb. Süß (Ringstr. 31), X 93 Annaberg-Buchholz, Emilianberg 1. — Am 10.8. Fr. Hertah Kopplow geb. Fuß (Wiesenstr. 7), 1 Berlin 45, Giesendorfer Str. 27a. — Am 18.8. Hfd. Leo Krüger (Teichstr. 3), X 36 Halberstadt, Windthorstr. 33, Altersheim.
- 85 Jahre am 16.8. Fr. Martha Chudzinski geb. Sieg (Bromberger 8), 239 Flensburg, Angelsunder Weg 55.
- 84 Jahre am 2.1. Fr. Martha Dräger (Hasselort 15), 28 Bremen-Grohn, Oeversberg 7. — Am 2.8. Fr. Elsa Klingbeil geb. Krause (Wasserstr. 1), X 3511 Mahlinkel/Tangerhütte, Uchtdorfer Str. 3. — Am 5.8. Hfd. Hermann Neumann (Danziger Platz 7), 734 Geislingen/Steige, Schwarzwiesenstr. 70; die Gattin Elisabeth geb. Hellwig wurde am 10.7. 74 Jahre. — Am 13.8. Fr. Sophie Radke geb. Tobie (Güterbahnhofstr. 2), 2 Hamburg 50, Blücherstr. 31, bei Tochter Irma Bongartz. — Am 21.8. Hfd. Bernhard Dobberstein (Sem. 08/11) 4436 Epe/Westf., Agathastr. 21.
- 83 Jahre am 3.8. Hfd. Cajatan Thomas (Sem. 11/14), 7145 Markgröningen, Anton Bruckner-Str. 7. — Am 17.8. Fr. Elisabeth Müller geb. Lange (Alte Bhfstr. 22), 3418 Uslar, Georg-Ilse-Str. 8. — Am 27.8. Hfd. Erich von Wedel (Brückenstr. 1), 2 Hamburg 20, Lenhartzstr. 13; die Gattin Charlotte geb. Selle wurde am 7.6. 74 Jahre.
- 82 Jahre am 4.8. Hfd. Ernst Seidenberg (Krojanker Str. 13 u. Stettin), 2872 Hude, Lilienweg 7; die Gattin Liesbeth geb. Woelke wird am 28.9. 70 Jahre. — Am 11.8. Fr. Hilda Schliebener geb. Martens (Brückenstr. 4), X 356 Salzwedel, Melanchtonstr. 3. — Am 23.8. Fr. Amanda Günter geb. Guderjahn (Herm.-Löns-Str. 12), X 301 Magdeburg, Olvenstedter Chaussee 6.
- 81 Jahre am 3.8. Fr. Elisabeth Wegner geb. Siewert (Gartenstr. 64), 28 Bremen, C.F. Gauß-Str. 6. — Am 5.8. Hfd. Paul Michaelis (Jastrower Chaussee 24, Koschütz), 484 Rheda,
- In der Schiffheide 6. — Am 18.8. Hfd. Anna Zimmermann (Gartenstr. 51), 1 Berlin 20, Schönwalder Str. 68. — Am 24.8. Hfd. Bruno Grabisch (Sem. 10/13), 3361 Badenhausen/Harz, Am Pieperbrink 6.
- 80 Jahre am 6.8. Hfd. Alois Flatau (Werkstättenstr. 1, Sem. 11/14), 45 Osnabrück, Fr. Holthaus-Str. 20. — Am 9.8. Hfd. Romanus Berg (Tannenweg 25), 216 Stade, Arp-Schnittger-Str. 4; die Gattin Marie geb. Ewert wird am 6.9. 74 Jahre. — Am 9.8. Fr. Margarete Gusig (Königsblicker 58), 1 Berlin 42, Ingostr. 12. — Am 12.8. Schwester (kriegsblind) Eva-Maria Derensen (Neue Bahnhofstr. 2), 1 Berlin 62, Hauptstr. 51. — Am 14.8. Fr. Felicitas Buck geb. Gretscher (Wirsitzer 9), 217 Hemmoor-Basbeck, Bahnhofstr. 9. — Am 20.8. Fr. Hedwig Zabel geb. Kielmann (Krojanker 23), 2448 Burg/Fehmarn, Niendorfer Str. 75. — Am 25.8. Fr. Ida Oellermann (Schönlancker 113), 28 Bremen 13, An dern Finkenau 17, bei Tochter Margarete Stapel.
- 79 Jahre am 2.8. Hfd. Willy Schümann (Rüster Allee 25 u. Ohlau), 206 Bad Oldesloe, Amselweg 23; die Gattin Margarete geb. Varduhn wird am 25.8. 72 Jahre. — Am 14.8. Fr. Alma Bialkowski geb. Drescher (Karlstr. 35 u. Alte Bhfstr. 45), X 3561 Hilmsen, Dorfstr. 13. — Am 15.8. Hfd. Emilie Schrank (Wielandstr. 28), X 95 Zwickau, Brunnenstr. 12. — Am 31.8. Fr. Hedwig Hunger geb. Jahns (Dirschau 11), 401 Hilden, Fabriciusstr. 28. — Am 31.8. Fr. Else Krüger geb. Schmeling (Johannisstr. 7), 4102 Homberg/Ndrh., Rolandstr. 24.
- 78 Jahre am 2.8. Fr. Maria Böhle geb. Jendrossek (Seminarstr. 27 u. Schlochau), 534 Bad Honnef, Linzer Str. 85. — Am 10.8. Fr. Emma Schwandt (Werkstättenstr.), X 35 Stendal, Jenny-Marx-Str. 4/I. — Am 15.8. Hfd. Ewald Timm (Umlandstr. 32), 820 Home Str., Winnipeg 3, Manitoba, Canada; die Gattin Margarete wird am 16.8. 73 Jahre. — Am 19.8. Fr. Magdalena Ölschläger geb. Klagge (Schützenstr. 104), 1 Berlin 45, Parallelstr. 12. — Am 30.8. Hfd. Emil Riek (Ring 46), 4408 Dülmen, Borkener Str. 2.
- 77 Jahre am 2.8. Fr. Charlotte Lissack geb. Schulz (Neue Bhf. 9 u. Jastrower Allee 64), 1 Berlin 46, Dürkheimer Str. 2. — Am 4.8. Hfd. Eduard Otto (Küddowstr. 36 u. Hamburg), 21 Hamburg 90, Alter Postweg 87; die Gattin Ida wird am 16.9. 78 Jahre. — Am 9.8. Fr. Else Wenzel geb. Vogt (Danziger Platz 9), 4926 Dörentrup 3, Humfeld 226. — Am 25.8. Schneiderin Martha Sonnenberg (Wisseker 5), 1 Berlin 61, Dieffenbachstr. 76, bei Schwesterfam. Schuster.
- 76 Jahre am 18.8. Fr. Hanna Wienkoop geb. Seeken (Gr. Kirchenstr. 26 u. Dt. Krone), 32 Hildesheim, Dörrienstr. 10. — Am 21.8. Hfd. Franz Pilz (Eichenweg 7), 404 Neuss-Reuschenberg, Nelkenstr. 46; die Gattin Maria geb. Franz wurde

am 10.6. 75 Jahre. — Am 22.8. Fr. Hedwig Müller geb. Borchardt (Nettelbeckstr. 6), 2 Hamburg 33, Wittenkamp 16.

75 Jahre am 13.6. Hfd. Bruno Kreikemeyer (Kolmarer 90, Kellner Cafe Busse), 6301 Großen-Linden, Frankfurter Str. 42. — Am 1.8. Hfd. August Priebe (Karlstr. 3, F.C.Viktoria) X 14 Oranienburg, Kastanienweg 16. — Am 3.8. Fr. Charlotte Köpp geb. Brück (Neuer Markt 6), 2 Hamburg 22, Heideweg 13.

74 Jahre am 8.8. Hfd. Friedrich Zibell (Brunnenstr. 1), 3 Hannover, Zietenstr. 4.

73 Jahre am 7.8. Fr. Elfriede Renke geb. Krege (Hindenburgplatz 12), 23 Kiel-Friedrichsort, Skagerrakufer 1/3. — Am 8.8. Dr. Friedrich Holter (Seminarstr. 7 u. Jastrower Allee 26), 351 Hann. Münden, Vogelsang 53. — Am 11.8. Hfd. Alfred Nikolei (Lange Str. 14), 4803 Steinhagen, In der Voßheide 940. — Am 12.8. Fr. Frieda Affeld geb. Neith verw. Krüger (Boelkestr. u. Bromberger 58), 404 Neuss, Kantstr. 18, bei Tochter Irmgard Hahne. — Am 15.8. Fr. Elfriede Noeske geb. Giede (Schmiedestr. 59), 44 Münster, Fritz Pütter-Str. 38. — Am 23.8. Hfd. Richard Zenke (Waldstr. 9), 5249 Hamm, Schillerstr. 28.

72 Jahre am 7.8. Fr. Klara Dorau geb. Böttcher (Lange Str. 39) X 209 Templin/Uckermark, Zehdenicker Str. 5. — Am 17.8. Fr. Frieda Waschke (Dahlkes Abbau, Sandsee), 3035 Hohenhagen, Bahnhofstr. 15, Gärtnerei. — Am 24.8. Fr. Anna Braun geb. Wendland (Dreierstr. 10), 77 Hohentwiel, Alemannenstr. 12a. — Am 29.8. Hfd. Franz Mannigel (Tucheler 42), 33 Braunschweig, Ackerstr. 39.

71 Jahre am 13.8. Oberamtsrichter Dr. Karl Töpfer (Blumenstr. 6), 439 Gladbeck, Hochstr. 21. — Am 17.8. Hfd. Bernhard Witt (Königstr. 66, Sem. 21/24), 24 Lübeck, Schönböckener Str. 47. — Am 27.8. Hfd. Franz Quick (Schlochau 26 u. Milchstr. 19), 24 Lübeck, Eutiner Str. 18.

70 Jahre am 22.7. Dr. jur. Hans-Robert Mezger (Alte Bhf. 30/31), 75 Karlsruhe, Rastatter Str. 39.

### Familiennachrichten

Wir gratulieren mit herzlichen Grüßen und besten Wünschen:

Zur Goldenen Hochzeit am 2.7. Fam. Arthur Dettlaff u. Fr. Charlotte geb. Buder (Jägerstr. 8, Schn.) in 68 Mannheim 1, Gerhard Hauptmann-Str. 30.

Zum 40. Hochzeitstag am 17.5. Fam. Fritz Lobeck u. Fr. Marianne geb. Wojnecki (Schn., Königstr. 62) in 483 Gütersloh, Bockhäger Str. 100.

Zur Silberhochzeit am 10.8. Fam. Bernhard Schulz u. Fr. Felicitas geb. Manthey (Lubsdorf) in 484 Rheda, Justus-Liebig-Str. 10. — Am 21.8. Fam. Dr. Ing. Günter Lück u. Fr. Waltraud geb. Lönnecker (Schn., Lange Str. 32 u. Kiebitzbrucher Weg 24) in 6703 Limburgerhof, Carl-Bosch-Str. 58.

Zur Grünen Hochzeit am 6.7.74 (kirchliche Trauung in Dorsten, dem Wohnsitz der Mutter Maria Jaster) Hfd. Johannes Jaster. Das junge Paar (die Gattin stammt aus der Slowakei) wohnt 6 Frankfurt 61, Meerholzer Str. 31.

### Aus dem Berufsleben

Zum Regierungsamtmann wurde mit Wirkung vom 1.6.74 Hfd. Agrar-Ing. Hans Martin Fenske befördert, der seit Oktober 1960 Bediensteter des Geologischen Landesamtes Nordrhein-Westfalen ist und dort als Kartierer in der Abteilung Bodenkunde arbeitet. Unser Dt. Kroner Hfd. wohnt am Stadtrand in 415 Krefeld, Ortmannsheide 234, in seinem schönen Eigentums Haus. Herzliche Grüße und beste Wünsche dorthin.

Als Dozent an die Führungsakademie der Bundeswehr wurde unser Schneidemühlener Hfd. Wilfried Dallmann (Königstr. 62) im Januar 74 versetzt und wohnt nunmehr in Nähe der Dienststelle mit Fam. in 2083 Halstenbek/Holst., Immelsweg

6. Wie wir alle leidet auch er unter der „Zeit-Krankheit“, hat aber sein Versprechen, den Bericht über Dienst und Zusammenleben mit NATO-Kameraden in den Niederlanden, nicht vergessen. Wir freuen uns darauf und grüßen mit besten Wünschen.

### Neue Anschriften

Heimatkreisstelle Deutsch Krone: Fr. Adelheid Hammer geb. Perbick (Dt. Kr., Schlageterstr.) 24 Lübeck-Travemünde, Relling 10. — Fr. Gisela Jekel (Dt.Kr., Schlageterstr. 25) 24 Lübeck, Steenkamp 81. — Dr. Erich Dedlow (Dt.Kr., Poststr.) 314 Lüneburg, Stöberoggerstr. 96. — Fr. Frieda Hinz geb. Gust (Dt.Kr., Schlageterstr. 25) 24 Lübeck, Kastanienallee 19. — Fam. Richard Stiller u. Tochter Ruth Kurowski (Freudenfier) 48 Bielefeld, Luisenstr. 39. — Waltraud Jörg geb. Borck (Lebehne) 5 Köln 1, Ebert-Platz 14/16. — Margarete Spors geb. Galow (Lebehne) 216 Stade Rügenweg 5. — Winfried Wudke (Lebehne) 567 Opladen, Rat Deycks-Str. 22a.

Heimatkreisstelle Schneidemühl: Fam. Senatspräsident i. Bundessozialgericht a.D. Dr. Georg Tesmer (Jastrower Allee) 7809 Buchholz/Brsg., Ortsteil Betzenhäusle, Waldstr. 8. — Fam. August/Gertrud Throl (Bromberger 132) 5678 Wermelskirchen-Tente, Herrlinghausen 129.

### Wo sind die Kameraden vom Grenzwacht Rgt. v. Hellermann?

fragten wir im Februar-HB S. 17, und nun gibt uns Hfd. Reinhold Röder einen Kurzbericht über die wenigen eingegangenen Meldungen der 22er im Polenfeldzug. Voraus hatte mir bereits Hfd. Alexander Schwarz ein Foto von Obltn. Achterberg, Ltn. Schwarz und dem Hauptfeldw. Röder bei einer Lagebesprechung im Raum Bromberg gesandt.

Wenn man bedenkt, daß fast alle ehemaligen Angehörigen des Rgts. sofort nach dem Polenfeldzug zu anderen Einheiten kamen, ist die schwache Zahl der sich Meldenden verständlich. Von der Komp. Achterberg (6/22) regte Hfd. Fritz Bieber (53 Bonn-Bad Godesberg, Wurzeistr. 27), einst Bankb. bei der Provinzialbank, ein Wiedersehenstreffen 1975 beim Schneidemühlener Bundestreffen in Cuxhaven an und würtz seinen Vorschlag mit Erinnerungen aus den Tagen von 1939 und später.

Aus 6301 Grossen-Linden, Obergasse 10, meldete sich Hfd. Willy Hilger, einst Kellner im „Löwen“ und im „Preußenhof“ von der Komp. Lanske (1/22), der mit dem Berufskollegen Bruno Kreikemeyer im gleichen Ort Frankfurter Str. 42 wohnt und 2/22 und Stab. angehörte. Dazu meldete sich als Angehöriger der Pi-Komp./22 (Hptm. Roßmann) Hfd. Herbert Liedtke aus 495 Minden, Diemelstr. mit Kurzsteckbrief.

Alle sind Leser des HB und das erfreut. Wir hoffen, daß sich noch mehr Kameraden trotz: „Es ist doch alles zu lange her, und die Ereignisse überschlugen sich.“ finden werden und es ein Wiedersehen 1975 beim Bundestreffen in Cux gibt; denn auch ich gehörte dem „Haufen“ einst an, der ja nur 1 Vierteljahr im Einsatz bestand.

### Erben Willi Goltz (Brotzen) gesucht

28 000 DM sind der Nachlaß des am 8.1.1974 in Neumünster verstorbenen Hfd. Willi, Eitel, Friedrich Goltz, geboren am 10.10.1892 in Brotzen, aus Rederitz, wo er mit der Mutter Wilhelmine Meyer geb. Schulz, verw. Scholz, geboren am 21.3.1864 in Freudenfier, schon vor der Flucht sehr zurückgezogen lebte. Sie verstarb am 7.3.1947, im gleichen Jahr auch der Bruder Otto Goltz, ledig wie der Erblasser.

Das Amtsgericht 235 Neumünster, Boostedter Str. 26, Postfach 467, Nachlaßgericht, sucht unter dem Aktenzeichen: 6 VI 17/74, Erbsache Willi Goltz Verwandte der Mutter (Nachkommen der Geschwister Schulz aus Rederitz — ein Paul Schulz, geb. 24.6.1882, verstarb am 21.3.1945 im Wohnort Eulenburg, Kr. Neustettin.

Über den Vater Goltz in Brotzen ist dem Gericht nichts bekannt. Wer kannte die Familien in Brotzen und Rederitz und kann dem Gericht helfen?

## Suchwünsche beider Heimatkreise

Heimatkreisstelle Schneidemühl: Gesucht wird Kleinschmidt, Edeltraut (Albrechtstr. 16) von Hildegard Schischke geb. Lauer.



Diese beiden Fotos und weitere gelangten zu mir und müssen Hfd. gehören. Sie stammen aus einem dicken Fotoalbum mit Metallbeschlag und typischen dicken Einzelblättern aus der Zeit des 1. Weltkrieges. Das Deckblatt trug das Wappen einer Verbindung, es könnte einer Pfarrerrfamilie gehören! („Zur Erinnerung! Pastor Vogt, Boyadel, d. 24.12.1923“) Diese beiden Fotos sind von „Mertens & Schmidt, Glogau, Markt 17“ aufgenommen, dazu kommen „Alfred Strauch, Patschkau“ und „Heinrich Zabler, Greifswald, Marktstr. 11 u. Binz/Rh./Göhren/Rh.“

Laut Postvermerk unbekannt o. verzogen die Schneidemühler: Anny Bäusch (Ludendorffstr. 15). – Gertrud Bartells (Fritz Reuter 44). – Erich Schoeck (Hindenburg 23). – Otto Schott (Alte Bhf. 17). – Wilh. Schönherr (Kolmarer 10). – G. R. Schönfelder (Eichberger 35). – Franz Scholz (Kiefernweg 1). – Eitel Scholz (Bromberger 41). – Otto Scholz (fehlt). – Baldur Schütz (Kroner 21). – Gerhard Schülke (Budde 9). – Hildegard Schulte-Überhorst (fehlt). – Eugen Schuld (Grabauer 3). – Nikolaus Schuld (Grabauer 3). – Gabriele Wübbeling geb. Schudy (Rüster Allee 11). – Edeltraut Knapp geb. Schuld (Grabauer 3). – Edith Sedelmeier geb. Schröder (Königsblicker 150). – Gerda Starker (Jastrower 24). – Rosemarie Stemmeier (Hasselstr. 3). – Gisela Stöckemann (Neustettiner 83). – Eleonore Titelbach (Königsblicker 74). – Lieselotte Weschge (Goethering 2). – Margot Weil (Buddestr. 11). – Annemarie Rapphahn (Feastr. 196). – Anna-Maria Schmudlach (fehlt). – Bodo Schötteldreier (Gartenstr. 1.). – Gertrud Kölbl (Goethering 52). – Ursula Pohl (fehlt). – Horst/Ruth Riekmann (Bergendorfer 25). – G.A. Kaulfuss (Koehlmannstr. 15). – Gerda Jaedecke (Neustettiner 62). – Hilde Hormann (Kastanienweg 9). – Inge Haß (Bismarckstr. 6). – Ilse Handke (Ringstr. 31). – Waltraud Eigner (Koschütz). – Marianne Doedens (Neustettiner 81). – Johanna Streiter geb. Steinke (Bromberger 21). – Annegret Stahl (fehlt). – Ruth Stamm (Wasserstr. 7). – Heinz Stankiewicz (fehlt). – Inge Stark (Acker 48). – Minna Starke (Koschützer 25). – Marie Stauske (Rüster Allee 5). – Rudolf Stark (Acker 48). – Helene Steffer (Am Sportplatz 9). – Dieter Stein (Tannenweg 54). – Dieter Steinberg (Westendstr.). – Else Steinhäuser (Neue Bahnhof 3). – Hans-Joachim Steinke (Teichstr. 7). – Margarete Steinke (Albrechtstr.). – Edgar Steller (fehlt). – Alfred Stellmacher (Friedrich 21). – Erich Stelter (fehlt). – Gerhard Stelter (Bergendorfer 7). – Aloisius Stemplau (Birkenweg 8). – Herbert Stengel (Borkendorfer 4). – Helga Stenzel (Posener 7). – Manfred Stenzel (fehlt). – Paul Stenzel (Kleine Kirchenstr. 8). – Erika Stohmann (fehlt). – Ernst Stibbe (Seidlitzstr. 3). – Martha Stibbe (Ringstr. 47). – Max Stibbe (fehlt). – Hubertus Stich (Garten 64). – Erich Streblau (Koschützer 9). – Anne-

marie Streich (Krojanker 3). – Heinrich Streich (Seydlitz 11). – Johannes Streich (Schmiedestr. 5). – Rudolf Streich (Krojanker 107). – Erna Streif (Bismarck 63). – Karl Striebeck (Jastrower Allee 74). – Kurt Stöck (Wieland 4). – Helmut Stockhofs (fehlt). – Axel Stolp (Ludendorff 43). – Otto Stolp (Schützen 92). – Wolfgang Stolp (Fr. Reuter 15). – Albert Strate (Plöttker 106). – Alfred Strauch, Dr. med. (Gr. Kirchen 92). – Waltraut Strauch (Garten 44). – Trude Strauß (Bäcker 1). – Fritz Streeck (Jastrower Allee). – Adelheid Sticker (Dirschauer 2). – Edmund Strickstrack (Wilhelmstr. 1).

## Im „Hotel am Kellersee“ am 11. August wieder ein „Kleines Grenzmärkertreffen“ in Malente

Wie in den letzten Jahren, so wollen wir uns auch 1974 wieder zu dem schon traditionellen „Kleinen Grenzmärkertreffen“ am 11. August in Malente im „Hotel am Kellersee“ mit den Gruppen aus Hamburg, Kiel und Lübeck sowie den Hfd. im norddeutschen Raum vereinen.

Malente, ein schöner Kurort, ist als Trainingsquartier der deutschen Nationalelf jetzt oft erwähnt. Im Lokal befindet sich ein Schwimmbad und andere sportliche Einrichtungen, die wir benutzen können. Dazu gibt es schöne Wanderwege, sodaß sich jeder aussuchen kann, was er gern möchte. Die Küche wird uns mit einem guten und preiswerten Essen erfreuen und bei gemeinsamer Kaffeetafel wollen wir wieder einige schöne Stunden verbringen.

Alle Hfd. sind herzlich zu diesem Treffen eingeladen. Meldungen bitte an die Gruppenvorsitzenden: Benno Schwarz, 24 Lübeck 1, Buxtehudeweg 14; Kurt Stüßenbach, 23 Kiel-Wik, Charl.-Ross-Ring 96; Georg Draheim, 2 Hamburg 74, Nedderdorfer Weg 22, wegen Gemeinschaftsfahrten zu richten.

Auf Wiedersehen in Malente! Georg Draheim (Hamburg verantwortlich)

## Am 25. August „Kleines Grenzmärkertreffen“ Bad Rothenfelde

Die Heimatgruppen Deutsch Krone, Netzekreis und Schneidemühl in Hannover laden zum diesjährigen Sommerausflug am Sonntag, dem 25.8., nach Bad Rothenfelde ein und würden sich freuen, recht viele Hfd. aus dem Raum Osnabrück und Umgegend dort begrüßen zu können. Treffpunkt „Kurhaus“.

Abfahrt mit Bus vom Hauptbahnhof, Ecke Luisenstraße um 8.30 Uhr; zurück gegen 20 Uhr. Fahrpreis: Erwachsene 11,- und Kinder unter 14 Jahren 6,- DM.

Meldungen bis 15.8. an Hfd. Johannes Erdmann, 3 Hannover, Lehzenstr. 10, Tel. 0511/80 54 63, erbeten.

## Recklinghausen-Treffen am 14. September

Liebe Lebehner Hfd.! Unser Treffen am 14.9.74 steht vor der Tür. Wir alle hoffen und wünschen, daß dieser Tag im Städtischen Saalbau zu Recklinghausen, Dorstener Str. 16, ein Tag der Freude, des Glücks und der Zufriedenheit wird.

Es liegt an Euch, diesen Tag mit Leben zu erfüllen. Die Heimat 1973 auf Bildern und Dias kann ich zeigen. Viele haben schon ein Wiedersehen mit der Heimat gehabt und wissen vieles zu berichten. Nützt diese Chance! Kommt und laßt uns den Tag der Heimat, wenn auch „Fern“ begehen! Gerade in der heutigen Zeit sollten wir uns der innigen Liebe zur Heimat voll bewußt werden und sie bekennen. Gebt bitte diesen Aufbruch an Freunde und Bekannte weiter!

Auf Wiedersehen in Recklinghausen! Euer Hans Kluck.

## Ein großer Schneidemühler Sportler ging heim

Am 28. Mai 1974 verstarb in 7927 Giengen an der Brenz, Barbarossastr. 11, der Herthener Walter Keuch.

Seit Bestehen der Traditionsgemeinschaft der Schneidemühler Turner und Sportler war er ein eifriger Tennisspieler für die Schneidemühler Farben und fehlte bei keinem Tennis-

turnier gegen unsere Patenstadt Cuxhaven. Es gelang ihm, immer noch seine Spiele zu gewinnen, obwohl er manchmal eine Pause einlegen mußte, um sein Herz erst wieder zu beruhigen. Er war nicht nur ein guter Tennisspieler und erfolgreicher Leichtathlet in der Heimat, sondern auch ein zuverlässiger und guter Freund. Immer war er gut aufgelegt, und sein Humor trug viel dazu bei, das Band mit den Cuxhavener Tennisspielern enger zu knüpfen. Er war ein Hfd., der mit Leib und Seele an seiner Heimat und dem Sport hing. Walter Keuch wird in der Traditionsgemeinschaft unvergessen bleiben.

—Karlheinz Krey—

#### Wieder einen Freund in Cux verloren

Jup Richter, der Vorsitzende des Kreissportbundes Cuxhaven, Chefredakteur der Neuen Cuxhavener Zeitung, Altpräsident des Rotary Club Cuxhaven und weiter engagiert in vielen Vereinen der Schneidemühler Patenstadt, erlag am 17. Juni unerwartet nach einem arbeitsreichen Sonntag und dem Abschluß im Clubheim „Schwarz-Weiß“ bei den Tennisspielern aus Braunschweig und Cuxhaven mit seiner Frau, erlitt darauf in seinem schönen Heim am Feldweg einen Herzanfall und verstarb noch im Krankenhaus auf dem Weg in den Behandlungsraum.

Mit dem Toten haben alle Schneidemühler, insbesondere aber unsere Sportler einen echten Freund und Helfer bei allen Treffen verloren und werden ihn in Zukunft sehr vermissen.

—Str.—

#### Wir gedenken der Toten, die „Fern der Heimat“ starben.

Bereits am 13.11.1973 Bauer Alfred Köhn (Dt. Krone, Abbau) in X 2021 Philippshof ü. Altentreptow mit 70 Jahren. — Am 15.1.74 Ldm. Alfons Krüger (Dt. Krone, Buchald-Abbau 19) in 24 Lübeck, Schanzenweg 17, mit 75 Jahren. — Am 16.1. Hfd. Johannes Kühn (Strahlenberg) in 6202 Wiesbaden-Biebrich, Klagenfurter Ring 49, im 85. Lebensjahr. — Am 27.1. Fr. Charlotte Both (Dt. Krone, Markgrafenstr. 15) in 24 Lübeck-Krögerland, Am Dachsbau 4, mit 59 Jahren. — Am 23.3. Fr. Hedwig Lange (Salm) in X 2031 Randow/Demmin, mit 80 Jahren. — Am 31.3. Ldm. Herbert Schimm (Keßburg) in 24 Lübeck-Kücknitz, Schnitterweg 5, mit 65 Jahren. — Am 6.5. Pfarrer i.R. Walter Wilke (Schn., Koschützer Str. 3) mit 67 Jahren in X 67 Potsdam, Wilhelm-Külz-Str. 25, wo die Ww. Gerda geb. Paschke noch wohnt. — Am 12.5. Ldm. Paul Schütz (Schloppe) in X 202 Altentreptow-Mühlenhagen, mit 80 Jahren. — Am 12.5. Ldm. Wilhelm Venz (Schloppe) in X 202 Altentreptow, Str. der DSF 31. — Am 13.5. Fr. Lucia Wilm geb. Barembruch (Schloppe) in 4355 Waltrop, Bahnhofstr. 118, mit 96 Jahren. — Am 18.5. Prof. Dr. Hans-Joachim Bock (Schn., Albrechtstr. 119) in 1 Berlin 46, Geraer Str. 59. — Am 27.5. Hfd. Bruno Krüger (Sem. 17/20 Schn.) in 476 Werl, Propst Hamm-Weg 2. — Am 31.5. Fr. Lucia Trettin geb. Frühoff (Schn., Schuhgeschäft Posener 10 u.Dt. Krone) im Krankenhaus in Hamburg im 74. Lebensjahr. — Im Mai Gastwirt Fritz Rosenau (Hansfelde) in X 202 Altentreptow mit 68 Jahren. — Im Mai Fr. Emilie Wroblewski geb. Treder (Schn., Breite Str. 10) in 233 Eckernförde, Karl-Samwer-Ring 2. — Am 5.6. Fr. Klara Limp geb. Lichtenstein (Schn., Baggenweg u. Posen) in 638 Bad Homburg v.d.H., Hügelstr. 3, im 74. Lebensjahr. — Am 7.6. Fr. Hildegard Klinger geb. Borck (Lebehne) in 216 Stade, Ahornweg 18, mit 51 Jahren. — Am 11.6. Fr. Anni Bahr geb. Wulff (Tütz) in X 4303 Ballenstedt/Harz, Sackstr. 7. — Am 13.6. Fr. Anna Hänel geb. Genz (Tiefenort/Jastrow) in 1 Berlin 49, fehlt. — Am 17.6. Fr. Charlotte Henke geb. Trojamus (Schn. u. Hammer/Netzekreis) in 2847 Barnsdorf, Albert-Strahmann-Weg 21, mit 78 Jahren. — Am 23.6. Fr. Hertha Leis geb. Krüger (Dt. Krone) in 844 Straubing, Kranichweg 11, mit 65 Jahren. — Am 23.6. Taxiunternehmer Ge-

org Weiner (Schn., Kolmarer Str. 29) mit 75 Jahren in 3111 Letter, Im Sande 16. — Am 24.6. Fr. Frieda Schulz geb. Groth (Schn., Bromberger 19) in 23 Kiel 14, Hermannstr. 19.

Berichtigung: Fr. Hedwig Brüggemann geb. Jaster verstarb am 6.4. in 2473 Wulfen, Hervesterstr. 11, und nicht in 4962 Obernkirchen, Hüheweg 31.

Laut Postvermerk verstarben die Schneidemühler: Berta Diedrich geb. Runge in X 2301 Putte, Post Pantelitz/Stralsund. — Fritz u. Wilhelmine Dietrich geb. Franzen (Lange 38). — Paul Brandt (Köhlmannstr. 17). — Konrad Pohl (Neue Bahnhofstr. 6). — Horst Hellwig (Kroner 26). — Emma Hartwich (Gr. Kirchenstr. 22). — Emil Tessmer (Eichberger 69).

7927 Giengen, den 28. Mai 1974  
Barbarossastraße 11

Für uns alle unerwartet verstarb heute mein lieber Mann,  
unser guter Vater, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

#### Walter Keuch

im 71. Lebensjahr.

Wir trauern um ihn:  
Hildegard Keuch  
mit Martina und Hans-Günter

früher Schneidemühl, S.V. Hertha

Nach schwerem Leiden entschlief am 23.5.1974 mein  
lieber Mann, unser guter Vater, unser einziger Sohn,  
mein lieber Bruder

#### Heinz Bettin

Bundesbahnhauptsekretär, im 45. Lebensjahr.

In stiller Trauer:  
Waltraud Bettin geb. Wischendorf und Kinder,  
2053 Schwarzenbeck, Dachsweg  
Willi Bettin und Fr. Anna geb. Stolp  
2053 Schwarzenbeck, Bismarckstr. 49  
Gerhard Littek und Fr. Christel geb. Bettin  
und Sohn, 2057 Reinbeck, Rosenplatz

früher Jastrow

Plötzlich und unerwartet verschied nach  
kurzer schwerer, mit Geduld ertragener  
Krankheit, unser lieber Bruder, Schwager,  
Onkel, Neffe und Vetter

#### Pater Johannes Maria Arndt MSF

kurz vor Erreichung des 65. Lebensjahres.

35 Jahre seines Lebens waren Opfer und  
Missionsarbeit in Brasilien. Jetzt galt seine  
Liebe, sein Beten und Wirken der Pfarr-  
gemeinde Ellen.

Um ein stilles Gedenken im Gebet  
bitten im Namen aller Angehörigen:

Fam. Leo Arndt

68 Mannheim 51, Nadlerstraße 2  
früher Schneidemühl, Güterbahnhofstr. 8

2090 Winsen (Luhe), Im Bahneck 15

**Frieda Haß**

geb. Granzow

\* 9. Mai 1891 + 15. Juni 1974

In stiller Trauer:

Hermann Dordel und Frau Waltraud  
geb. Haß

und alle Angehörigen

Früher Schneidemühl, Schillerstr. 30

Es hat ihn niemand vergessen, von den Bekannten und den Schülern, davon zeugen die vielen Beileidsbekundungen zum Tode meines lieben Gatten

**Fritz Haprich**

Musikpädagoge

ehemals Schneidemühl, Bismarckstr. 17.

Da es mir nicht möglich ist, allen persönlich zu danken, bitte ich es auf diesem Wege entgegenzunehmen.

In Heimattreue verbunden

Ella Haprich geb. Zahl

8800 Ansbach, Ringstr. 46

Mein lieber Mann

**Hubert Klatt**

geb. 20.4.1911

in Stranz, Kr. Dt. Krone

hat am Sonntag, dem 23. Juni 1974, nach langer schwerer Krankheit die Augen für immer geschlossen.

Seine Asche trägt das Meer hinaus in die weite Welt, die er so sehr liebte und leider allzu früh verlassen mußte.

Allen, die ihn kannten, schätzten und mochten, gebe ich dieses zur Kenntnis.

Ein Gedenkstein auf dem Waldfriedhof in Freiburg (Breisgau) wird uns an ihn erinnern.

Evtl. zuge dachte Kranz- oder Blumenspenden sind zu senden an:

„Kampf dem Krebs“ e.V. Konto Nr. 152 52 52 bei:  
Westdeutsche Landesbank, Essen (BLZ 360 500 00)  
und Postscheckkonto-Nr. 14-430, PSA Essen  
Gedenken „Hubert Klatt“.

Luzie Klatt

304 Soltau, den 25. Juni 1974  
Raiffeisenweg 2  
7801 Eschbach b. Freiburg (Breisgau)  
Engelbergstr. 5 bei Kurt Meier

3 Hannover-Herrenhausen,  
Stöckener Straße 57

Still und gottergeben entschlief heute unsere liebe  
Tante, Großtante und Urgroßtante

**Hedwig Wienke**

\* 4.12.1898 + 9.6.1974

In stillem Gedenken  
im Namen aller Angehörigen

Elisabeth Nowatzki geb. Krenz

früher Schneidemühl, Friedrichstr. 21

Heute entschlief sanft und ruhig mein lieber Vater,  
Bruder, Schwager und Onkel

Post-Oberinspektor i.R.

**Erich Buse**

kurz vor Vollendung seines 81. Lebensjahres.

In stiller Trauer:

Elsbeth Brüsehaber geb. Klein  
und Angehörige

2208 Glückstadt, den 13. Juni 1974

Breslauerstr. 17

früher Dt. Krone, Schlageterstr. 8

**Ostpreußensprecher Freiherr von Braun +**

Joachim Freiherr von Braun, der langjährige Sprecher der Landsmannschaft Ostpreußen, verstarb am 8. Juni im 69. Lebensjahr in Göttingen. Mit dem Träger des Preußenschildes und des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse, dem Vorstandsmitglied und Geschäftsführer des Göttingen Arbeitskreises ostdeutscher Wissenschaftler, verloren nicht nur die Ostpreußen eine profilierte Persönlichkeit, sondern mit ihnen alle Vertriebenen; denn ihre Anliegen waren das Lebenswerk des anerkannten Wissenschaftlers, dessen Tod seine Arbeit als ostdeutscher Patriot nicht beenden kann.

**HERAUSGEBER** Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl. — Er erscheint monatlich einmal.

**GEGRÜNDET** von Dr. A. Gramse, Zeitungsverleger W. Halb +, Pfarrer A. Loerke. †

**SCHRIFTLEITUNG** Albert Strey, 2301 Schönkirschen, Postfach 8, Tel. 0 43 48/ 16 56. Stellvertretender Schriftleiter Otto Kniese, 643 Bad Hersfeld, Dudenstr. 25, Tel. 0 66 21/ 2410. Beiträge bis spätestens 25. des Vormonats nach Schönkirchen erbeten.

**BESTELLUNGEN bei Bezaherkartei:** Alexander Braun, 3 Hannover, Sallstr. 76, oder durch Einzahlung auf das **HB-Konto:** Postscheck Hannover, Konto 156 55 — 302 für Dr. A. Gramse-Heimatbrief, 3 Hannover; Anschrift 3 Hannover, Volgerweg 12, Tel. 0511/325295. — Einzelnummern nachlieferbar. **Bezugspreis:** Jahresabonnement 20,—; halbjährlich 10,— und vierteljährlich 5,— DM. Alle Summen **voraus einzahlen.** **Anzeigenpreis:** Je mm Höhe bei 9 cm Spaltenbreite 0,70 DM.

**DRUCK** Buchdruckerei Otto Richter, 23 Kiel 14, Schönberger Straße 68, Tel. 0431/ 725200.